

**Zeitungspreis**  
 für Halle und Umgebungen 2,50 Mark,  
 nach die Post bezogen 3 Mark für das Quartierjahr.  
 Die halbesche Sonntagsausgabe kostet 10 Pfennig.  
 Zusätzliche Anzeigen in den Rubriken: Gewerbe,  
 Landwirtschaftliche Mitteilungen,  
 öffentliche Bekanntmachungen für den Saalekreis,  
 Markt, Realitäten, K. Landwirtschaftl. u. v. a. m. nach.

Abend-



Ausgabe.

**Anzeige-Gebühren**  
 für die fünfjährige Zeitzeile oder deren Raum  
 für Halle 15 Pfennig für 200 Zeilen,  
 in anderen Orten nach dem Verhältnis.  
 Anzeigen-Zahlung bei der Expedition und allen Anzeigen-  
 Expedienten.  
 Geschäfts-Verhandlungen mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.  
 Halle, den 1. Juni 1899.

# Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

№ 268. — Juni 192.

Halle a. S., Sonnabend 10. Juni 1899.

Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87.  
 Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstr. 6.

## Streikstatistik.

Die erste amtliche Streikstatistik, das erste Quartal des laufenden Jahres umfassend, ist soeben in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs erschienen. Wenn man die Resultate der statistischen Aufzählung der Streikstatistik, die der Sozialdemokratie natürlich äußerst unangenehm ist, überflüssig, so darf man nicht verzeihen, daß man es mit vorläufigen Ergebnissen zu thun hat, die selbst nicht den Anspruch erheben, daß sie nicht noch verbesserungsfähig sind. Hier aber muß die Öffentlichkeit wissen, besonders wenn man sich die Schwierigkeit der Beschaffung des Unterlagsmaterials vor Augen hält. Den Ausbruch eines Streikes anzumelden, ist weder der Meister des Betriebes, in dem die Arbeit eingestellt ist, verpflichtet, noch einer der Streikenden, die Ortsbehörde wird demnach häufig genug, namentlich in Großstädten, von kleineren Streiks gar nichts erfahren und demnach nicht die betreffenden Formulare ausfertigen.

Der Bundesrat beschließt jede gemeinsame Arbeitseinstellung mehrerer gewerblicher Arbeiter als einen Streik und hat vorgeschrieben, daß die Ortspolizeibehörde ein objektives Bild des Sachverhältnisses durch Erkundigungen beim Arbeitgeber und den Arbeitnehmern zu gewinnen sucht. Unstreitig als vortheilhaft aber wird die neue Bestimmung sich erweisen, daß bei der den früheren Verwaltungsbehörden obliegenden Nachprüfung des Materials die Gewerbestatistikbeurtheilung in vollständigem Umfang befristet werden. Man kann hiermit erwarten, daß jede folgende Uebersicht fähiger Angaben bringt und muß im nächsten erst die Jahresstatistik abwarten, bevor über manche der interessanten Fragen Klarheit zu gewinnen ist. Wir verhehlen hiernach auch die Mängel, mit welcher in den Vorbemerkungen die erste Streikstatistik der Öffentlichkeit übergeben wird, und dann auch, warum die Antwort auf Fragen nach dem Zusammenhang, dem Verlauf des Streiks, nach den Umständen für diese zu bei der ersten Publikation noch ausbleiben mußte. Wir nehmen demnach die vorläufige Uebersicht als eine Abgleichung auf eine größere Summe von Daten, welche am Jahresende gegeben werden sollen, und erklären in dem, was jetzt gegeben wurde, auch mancherlei interessante Punkte.

In ganzen Deutschen Reich sind im ersten Quartal 1899: 191 Streiks begonnen und von diesen 154 beendet, zu letzterer Summe treten noch 7 Streiks, welche vor dem 1. Januar eingeleitet hatten. Die beendeten Streiks hatten sich über 408 Betriebe ausgedehnt und 145 hieron zu völligem Stillstand gebracht. Die Zahl der bei Ausbruch des Streiks in den Betrieben beschäftigten Personen belief sich auf 18.246 Arbeiter, davon streikten 8129 und zwar unter Zurechnung der Königsgewerke 4784 Arbeiter; kontraktbrüchig

aber wurde die hohe Zahl von 3166 aber ziemlich die Hälfte aller Streikenden. Am ausgebreitetsten war die Streikluft, was die Zahl der streikenden Arbeiter anlangt, im Baugewerbe (1884 Arbeiter, davon 492 Kontraktbrüchig), dann in der Textilindustrie (1745, davon 1186 Kontraktbrüchig), in der Industrie der Erze und Erden (779, davon 235 Kontraktbrüchig), dann in der Maschinenindustrie (709, davon 393 Kontraktbrüchig), in dem Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe (782, davon 47 Kontraktbrüchig), in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel (694, davon 276 Kontraktbrüchig). Die übrigen Industrien wiesen geringere Ziffern auf; erwähnt muß nur noch werden, daß die 274 streikenden Arbeiter im Bergbau, Düten- und Salinenwesen sämtlich Kontraktbrüchig waren.

Den Streiks gegenüber ist die Zahl der Ausperrungen gering; es kamen nur deren 6 vor, die in 9 Betrieben mit 512 Arbeitern spickten. Die Zahl der gleichzeitig ausgeperrten Arbeiter belief sich nur auf 95 Personen.

Von großen Streiks erwähnen wir den der Schneider in Königsberg i. Pr., welcher 465 Personen umfaßte, den der Drochsenkötcher in Berlin (127 Streikende in 8 Betrieben, die sämtlich zum Stillstand kamen), der Weber in Schiefen, der Maurer in Neumünster (370 Streikende in 25 Betrieben) und der Weber in Rheinland, ferner der Glasperlensarbeiter in Rauen und der Maler, Beschläger und Anstreicher in Darmstadt (418 Personen in 62 Betrieben, von denen 18 zu völligem Stillstand kamen).

In Preußen hat die Rheinprovinz mit 914 Streikenden, davon 576 Kontraktbrüchig, den Vortritt nach der Höchstzahl abgehoben; es folgten Berlin mit 864, Schlesien mit 800, davon 641 Kontraktbrüchig, Sachsen und Schleswig-Holstein mit je 518 Streikenden, Oldenburg mit 465, Westfalen mit 409, Brandenburg mit 405, Hannover mit 349, Hessen-Nassau mit 194, Westpreußen mit 144, Pommern mit 45 und Vorpommern mit 14 streikenden Arbeitern. In Bayern wurden 609, in Sachsen 602, in Württemberg 49, in Baden 258, in Hessen 432, in Oldenburg 251, in Sachsen-Anhalt-Gotha 30, in Meckl. u. L. 16, in Pommern 6, in Hamburg 55, in Elsaß-Lothringen 192 streikende Arbeiter gezählt.

## Deutsches Reich.

\* **Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich.** Wie den „N. N.“ aus Wien gemeldet wird, ist dabei das Gerücht verbreitet, daß im Anschluß an das zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung zu Stande gekommene Kompromiß über das Zoll- und Handelsbündnis und die Oesterreichisch-Ungarische Walf regierungsgesetzlich

in Erwägung gezogen werde, eine Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn um drei Jahre herbeizuführen. Dem Gerüchte ist freilich eine Bedeutung schon um desselben nicht beizumessen, weil die maßgebenden Persönlichkeiten in Wien und Pest über die Anforderungen der leitenden Stellen in Berlin sowie über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Deutschen Reich hinreichend unterrichtet sind, um die Ausföhrlichkeit eines solchen Schrittes von vornherein anzunehmen zu können.

\* **Der Kaiser trifft wie aus Straßburg gemeldet wird, anlässlich der Verhändlungen hier am 4. September ein und nimmt in dem Kaiserpalast Wohnung, von wo aus er sich Tags darauf über Gengenau nach Raffelt begibt. Man glaubt, daß die Kaiserin mit den Prinzen um die angegebene Zeit noch einmal Aufenthalt in Elsaß Urville nehmen wird, wo der Kaiser nach Beendigung des Manoeuvres ebenfalls wieder eintrifft.**

\* **Wann tritt das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft?** Im „Hamb. Corr.“ wird in einem fälschlich inspirierten Artikel darauf hingewiesen, daß das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches, wenn nicht ein mehr oder weniger offener Bankrott der Reichspolizei eintreten soll, um ein oder zwei Jahre verlängert werden muß. Hierzu bringen auch die Verhältnisse in Preußen. Es fehlt hier nämlich bereits fast, daß ein auch nur halbwegs anständiges parlamentarische Beschäftigung der Ausführgesetze in der bis zum kommenden 1. Januar noch offenkundig nicht möglich ist.

\* **Schon bagewesen! „Großen Alarm“** läßt die Sozialdemokratie wegen der „Rudolphsversicherung“ schlagen. In der sozialrevolutionären Presse wird tiefste Entrüstung zur Schau gestellt. Gleiches geschieht in Walfenverfammlungen, zu denen die durch die Vorgänge in ihrem Broderwerb bedrohten Agitatoren zumantrommeln. Aber diese vom ärgsten Terrorismus durchdränkten Kundgebungen mülert, höchst immer wieder auf den Alarmruf: Niemals zuvor hat die Reaktion in der Walfordrecht, von denen das Koalitionsgesetz das wesentlichste ist, in gleicher Weise zu nahe zu treten! Sumburg! Nicht als Sumburg ein es, wenn die sozialdemokratischen Herren trachten, mo möglich sogar dem Reichstage einzudringen, der ihm übertriebene Gehör-entwurf wäre etwa noch die Dagegewesen. Diese falsche Behauptung ist eine Spekulation auf das kurze Gedächtnis der Massen und jener „politischen Kreise“, welche jeweils mit der Massenanzug zu steuern für der Walfheit höchsten Schluß halten. Es ist eine wissenschaftliche Unwahrheit, wenn der Liebknecht den von ihm geleiteten „Vorwärts“ behaupten läßt und die übrigen sozialdemokratischen Blätter ebenso wie die Parteiredner es nach-

## Grunewaldläufer.

Ein Berliner Stimmungsbild.

Von Max Keeser (Carlsberg).

Ich liebe den Grunewald, liebe ihn mit seinen dankbaren Gefilde, das der Einsame liebt, der an die ewig stürzende Wälder der Natur glaubt, weil ihr Spritzen auch in seine Seele übergegangen ist. Deshalb, wenn die Brandung der Nordsee zu meinen Füßen töse, oder wenn graue Wolkenschleier sich an den Felsenfanten des Hochgebirges rissen und mir den Geruchbild nahmen, hätte ich Sehnsucht nach ihm — nach seinen grünen Gränden, über die in langen Streifen die letzten Lichter der sinkenden Sonne fallen und die schlanken und fahlen Kiefernstämme in das warme Rost der Abendstimmung tauchen. Wer an hüllen, nicht zu warmen Wochenagen sich in die Seelenpfade des Grunewalds verliert, wird erlaucht sein darüber, aus dem Gewimmel der nahen Willkürnahl so wenig Wandern zu begreifen, die gleich ihm das Bedürfnis nach dem „Verstehen der Reine“ hätten. Warum in die Ferne jenseits — Erst, das Gute liegt so nah“, möchte man den Berliner mit Walfenstimm hindurchrufen, damit sie endlich zu hören befähigt. Das wäre so meine persönliche Meinung, mit der ich aber den eingeleiteten Grunewaldläufer nicht kommen dürfte. Sie würden mich schon ansuchen, bei dem Gedanken, das „Herdenbild“ könnte ich auch noch in der Woche vermehren und schließlich die vertriebenen Hirtenwege zu Bromenden umgestalten. Ein tüchtiger Grunewaldläufer haßt die Menschen, die ihn über den Weg laufen und ihm loszulassen den Riefendunst wegnahmen können, um seinen härteren Ausbruch zu verhindern. Wenn der Walfreiter der Freiheitstafel mit der Frage um sich wirft: „Was soll's Berlin?“ so behauptet der Grunewaldläufer allen Ernstes, der nächste Spandauer Forst gehöre ihm allein, was er ungeschäftig mit dem Rechte eines Menschen thut, der Jahre lang auf fremdem Grund und Boden vergnügt gebuddelt wurde und sich längst in die Rolle des eigentlichen Besitzers hineingeräumt hat.

Was für fonderbare Käuze unter ihnen habe ich kennen gelernt, die, so verschleißbar ihre Berufe sein mochten, doch alle durch die Liebe zur Natur vereint wurden. — „Station

Grunewald!“ erschallt es laut, nachdem der Zug den letzten Hund weggenommen hat. Draußen blühte ich mich um, nur wenige Fahrgäste steigen an diesem feuchtkalten, tonnenlosen Frühlingstage aus. Mein Auge streift flüchtig den modernen Vorortbahnsteig entlang mit seinen Hallen und den bequemen Bänken, und ich gedenke dabei der Zeit, wo mir hier Abends als letzte Spillänge bei schlendem Wetter oder grimmiger Kälte in der langst verarmten alten Wartebude zusammengepackt saßen, üben Luft einatmeten und unsere Zeichen über den mächtigen eisernen Ofen machten, dessen Größe niemals in richtigem Verhältnis zu seiner Wärme stand. Ein „Hallo!“ macht mich stutzig. Doch wenigstens Einer, der sich aus dem Nebelnebel eingehunden hat und Regen und Wind nicht scheut. Es ist Meister Sombio aus dem „fernen Osten“, der mit der Walfung nach Berlin durdquert hat, um endlich hier zu landen. Das Kunsthandwerk eines Ja-baden-Napheas hat ihn zum vermögenden Wanne gemacht und nun, wo er das behagliche Pöbeln eines nachsichtigen Sombio'sers genießt, kennt er nur eine Leidenschaft, sie heißt Grunewald. Sombio'scher Schwärmer! Er hätte es viel näher nach Frankfurt a. O. (wie die Welfender wichtig zu bemerken pflegen), aber er muß die Havel sehen, sonst dünkt ihm das Abendrot nicht. Jeder fröhe Nachmittag sieht den Siebzighrigen, den Waid über die breite Schulter und den unvermeidlichen graubraunmollenen Dreimäschhalm in der Hand, der zum Aufgespanntwerden entzündeten keine Neigung mehr zeigt.

Unter, hinter dem Holzgitter, sitzen wir mit noch einem kleinen Trupp zusammen, der wovente Winkeln vordere mit der Satabahn angelommen ist und die Nachzügler aus dem Bolsbamer Zug abwarten will, bevor er sich in Walfch legt: ein Oberlehrer, der sich hier seit Monaten lang trauiniert, um während der großen Ferien die Gebirgstouren zu parren; ein früherer Apothekenbesitzer, der stark an Asthma leidet; ein Arzt, der nicht mehr praktiziert, sein Wulfenfreund, ein Fabrikant, und zwei Sechsbreitrentiers aus Moabit. „Wohin?“ lautet die Frage, auf die der Meister aus dem Osten nicht mehr hört. Mit seinem ehemaligen Artilleristen-Beinen ist er bereits davongegangen, so daß die Jugend von ihm lernen konnte. Ich lasse ihn ruhig gehen, denn ich weiß, daß ich ihn drüben an der Havel wiedersehen werde. Die beiden Sechsbreitrentiers folgen ihm,

schmenen dann aber rechts ab, als sie ihn nicht einholen können. Sie wollen heut' zum Försterhaus nach Walfelberg, weil die Frau Försterin die größten Raffetkassen hat. Raum zehn Schritte entfernt, fangen sie schon an von der Erregung der Welfe zu sprechen. Der Fabrikant will nach Schilhorn, sein Freund, der Seilfabrikant, ist hausegen. Dem schmeckt der Kaffee nur in der Saubndt. Wie gewöhnlich geraten sie bald zusammen. Welden ist nur wohl, wenn sie sich gegenseitig aufziehen können, was so lange dauert, bis der Doktor seine rheumatischen Anwandlungen bekommt, wodurch er auf längere Zeit mundtot wird. Endlich hat sein forperrliches Uebergeicht (er ist eine Hüne aus der Walfengegend) doch gesagt, der Fabrikant folgt ihm gebuldig nach der Saubndt, innerlich eigentlich froh darüber, die liebgewordene Raffetkaffe nicht meiden zu brauchen. Der Oberlehrer und der Apotheker lächeln hinterdrein, bleiben aber bald zurück, weil der erfahre Ueblichföhrer willert und den letzten hin und wieder der Walfen ausseht. Ich aber nehme mit vor, heute einen Umweg zu machen, und so gehe ich denn an der hohen Seilbahnüberführung vorüber und finde auch den einsamen, längst wieder bewaldigten Holzweg, auf dem ich mich so gern meine Gedanken überlasse.

Es ist feller geworden, die Walfen haben sich getheilt, ein Stück blauen Himmels lacht jugendlich ihnen hervor, und die ersten Sonnenstrahlen an diesem Tage durch den über den leuchten Sonnen und treiben ihr leuchtendes Spiel mit den Kiefernstämmen. An der nächsten Krümmung des Weges bin ich dann nicht mehr allein. Ich erblicke die hohe Gestalt meines walfischen Freundes, des alten Rentiers Z., der meiner herbeil wachtet. Ein prächtiger Herr, bisher alte „Waldläufer“. Schneeweißes Haar, dito Walf und blühend rosige Gesichtsfarbe. Diefem hochgewachsenen Welfe fehlte nur noch die Nüstung, und man hätte einen jener lebensfröhlichen Bolswozger vor sich, die aus dem Raunen zu sprechen scheinen. Bald bin ich in einem Gespräch mit ihm befaßigt über den heutigen Reiz des Walfes. Wie kein Zweiter kennt er den Grunewald, denn seit vierzig Jahren sucht er ihn auf. Auch er wohntte früher im Osten, mußte aber damals den weiten Weg über Welfend nehmen, um die grünen Grände zu erreichen. Er kennt jeden Weg, jedes Gefäß im weiten Welfer.





Besondere Neuheiten in

# Kleiderstoffen, Waschstoffen

in einer Auswahl, wie solche von keiner Seite übertroffen werden dürfte.

Reste in allen Abtheilungen zur Hälfte des Werthes.

Verkauf zu streng festen, jedoch sehr billigen Preisen.

## Hermann Hönicke,

Ecke Leipziger Strasse,  
am Leipziger Thurm.

Damen-Moden, Leinen, Wäsche, Gardinen, Teppiche.

[7825]

Für die Reisezeit  
bringe ich die Vermietung von

## Schränkfächern

in meinem  
feuer- und diebessicheren Tresor  
zur Aufbewahrung von Juwelen, Gold- und Silbersachen aller Art, Documenten,  
Geld und Werthpapieren in empfehlende Erinnerung.

## Julius Becker, Bankgeschäft

Martinsberg 9. — Fernsprecher 453. [7820]

Höchste Leistungsfähigkeit. Grösste Verbreitung aller deutschen Linoleum-Fabrikate.

# Rixdorfer Linoleum

mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille prämiert.

Neu: Qualität „Excelsior“  
in glattbraun und gefärbt, hergestellt nach einem auf neuesten Erfindungen beruhenden Verfahren, alle guten  
Eigenschaften des System „Walton“ in unerreichter Vollkommenheit und Eleganz aufweisend.

## Rixdorfer Granit-Linoleum,

durchgemustert, daher unverwüsthch.  
Ausserdem die allbekanntesten, bisher fabricirten vier bewährten Qualitäten.  
Deutsche Linoleum- u. Wachstuch-Compagnie Rixdorf.  
Haupt-Niederlage u. Vertretung für Halle a. S. und Umgegend bei:

# Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden. Fernspr. 485.

## Conditorei Hermann Pfautsch, Gr. Steinstraße 7, Fernsprecher 454,

empfiehlt Erdbeertorten und Törtchen.

# SODOR

Mit  
bereitet Jedermann augenblicklich, billig  
und bequem die ihm zusagenden kohlen-  
säurehaltigen Getränke jeder Art (künst-  
liches Selterswasser, Limonade, Cham-  
pagner etc. etc.) 10 Stück Sodor in  
Kartonschachtel zu 70 Pfg.

General-Vertreter:  
**A. Wiedemann & Cie.,**  
Sodorfabrik Zürich. Berlin NW., Spenerstr. 4.

# 62jähriges

Bestehen und stetige Ver-  
größerung des Geschäftes

sind das beste Zeugniß für die hervorragende Güte und Preis-  
würdigkeit der von der Firma

## A. Zuntz sel. Ww.

Königl. Grossherzogl. etc. Hoff.

• Bonn \* Berlin \* Hamburg •

gelieferten

Ein Versuch genügt, um ständiger Verbraucher von „Zuntz“  
Caffee zu werden.

Niederlagen in Halle bei:

- |   |                                   |
|---|-----------------------------------|
| Fr. David Söhne, Markt 17 und<br>Wuchererstr. 35. | Joh. David, Geisestr.             |
| Rich. Baartz, Leipzigerstr. 51.                   | Paul Kegel, Bernburgerstr. 6.     |
| Engel-Drogerie, Magdeburgerstr.                   | Jul. Otto Kopf, Sophienstr. 12.   |
| G. Gröhe Nachf., Leipzigerstr. 102.               | Noack & Lorenz, Gr. Steinstr. 76. |
| Max Grunewald, Schmeerstr.                        | Joh. Schwarz, Morseburgerstr.     |
| C. Kaiser, Drogenhdlg., Schmeerstr. 18.           | Th. Stado, Königsstr.             |
|   | A. Steinbach, Adler-Drogerie.     |

# Haus-Bier

in der heißen Jahreszeit leichtes,  
erfrischendes Getränk, empfiehlt  
à Glasche 6 Pfg.

Freyberg's Brauerei.

Ordensbänder Ordensdekorationen

Glaçé- u.  
Zwirnhandschuhe,  
eigene Anfertigung.

## Christian Voigt,

Schmeerstraße 21.  
Fernspr. 244.

Cravatten Träger

◆ Aachener Geld-Lotterie. ◆

Ziehung 13.-16. Juni 1899.

Gewinne v. ev. Mk. 500,000, 300,000, 200,000,  
100,000, 50,000, 25,000, 10,000 zc. zc.

Alles baar, ohne Abzug.  
Loose zum amtlichen Preis: 1/2 Mk. 10,00, 1/2 5,00, 1/2 2,50,  
Lose und Porto 20 Pfg. mehr, officiert das Bankhaus

**H. Miles, Berlin S., Seebastianstraße 77.**  
Gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Tägliche Geschäfts-Notizen.

Vor 63 Jahren, am 10. Juni 1836, starb zu Marjeffe der hervorragende französische Kämpfer Ampère, der sich auf dem Gebiete der Elektrochemie hohe Verdienste erworben hat.

Vor 40 Jahren, am 11. Juni 1859, starb zu Wien Fürst Metternich, der vortreffliche Leiter der Politik, durch welche Oesterreich in den Weltkämpfen von 1812-1815 ein außerordentliches Gewicht im Reihe Europas erlangt hatte.

Kreis-Synode Halle-Stadt.

(Schluß).

— 7. Halle, 9. Juni.

In der an den Bericht des Herrn Oberprediger Saron über die kirchlichen und weltlichen Zustände der Stadt-Synode für anstehendes Verordnungs- bezug Herr Diakonius Heintze, daß der Kirchenbesuch sich doch wohl höher, etwa auf 6-7% der evangelischen Bevölkerung stelle, da so die Kirchen meist gut besucht seien, außerdem auch neben dem Hauptgottesdienst noch die Nebengottesdienste in der Anschauung gebracht werden müßten.

von Herrn Ober-Konfistorialrat Prof. D. Röhlin auf die ihnen Saron vorzulesenden Verhandlungen des Herrn Konfistorialrats Röhlin mit den Vertretern der hiesigen Kirchenvereine über das zu schaffende neue Regulativ für den Parochialverband hinanzuziehen und dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß zu einem ergebnisreichen, den Gemeinden Segen bringenden Ausgang der Sache, die Delegierten die Aufnahme dieser Erörterungen beizubringen und auf Grund erster Prüfung der ihnen zugehenden Schriftsätze mit ihrem Rathe sich an denselben beteiligen möchten.

Sodann wurden zu Mitgliedern der Provinzial-Synode die Herren Oberprediger Saron, Oberkirchenrat a. D. Geh. Reg.-Rath von Hof, Prof. Dr. Veit, Prof. Dr. Veit und Konfistorialrat Prof. D. Haupt u. S. i. P. Vertreter derselben die Herren Oberprediger Wächter, Geh. Kommerzienrat Bethke, Rentier Julius Wagner und Stadtrat Medizinalrat Elie erwählt.

Den Schluß der Verhandlungen bildete der von Herrn Archidiaconus Röhlin erarbeitete Bericht des Verwaltungsausschusses über die vorjährige Synodalrechnung.

Halleische Nachrichten.

Die hiesige Begräbnis-Kommission beschloß in ihrer letzten Sitzung von dem 1. d. M. von Dehnem Wagner angekauft, dicht hinter dem Südbahnhof beizulegen 30 Morgen Land, 17 Morgen aus der Mitte herauszunehmen, zum Südbahnhof zu schlagen und trainieren zu lassen.

Das Plankontour der Regiments-Platz findet Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

Die hiesige Volksbildungs-Kommission hält am Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

Die hiesige Volksbildungs-Kommission hält am Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

Die hiesige Volksbildungs-Kommission hält am Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

Die hiesige Volksbildungs-Kommission hält am Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

Die hiesige Volksbildungs-Kommission hält am Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

Die hiesige Volksbildungs-Kommission hält am Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

Die hiesige Volksbildungs-Kommission hält am Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

Die hiesige Volksbildungs-Kommission hält am Sonntag, den 11. d. Mts. 12 Uhr Mittags auf dem Parkplatze statt. Programm: 1. Frühjahrsfest! 2. Diachon von Dion. 2. Duerture, 1819 von G. W. v. Weber. 3. Avo Maria von Schubert. 4. Frauenlied, Gavotte von G. W. v. Weber. 5. Maria-Weisen über das deutsche Völkchen von Schier. 6. Minne-Walzer von Jonek.

zum Wohle des Einzelnen des Vereins und zum Wohle des Ganzen" (Hof. Stadtbauinspektor Geh. Reg.-Rath). 4. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag. 5. Wahl des Vorsitzenden nach § 11 der Satzung. 6. Beibringung der entfallenden Beiträge. Die Beschlüsse wurden im folgenden Beschlusse festgesetzt: Dem Verband ist der Betrag 1000 Mark beizubringen. Unsere Provinz Sachsen besitzt zur Zeit 16 evangelische Arbeitervereine, die zusammen 4486 Mitglieder zählen. Im ganzen Deutschen Reich befinden sich 350 dergleichen Vereine mit zusammen 79 000 Mitgliedern. Einer der größten dieser Vereine ist der Münchener Arbeiterverein, der 69 Verbandsmitglieder, 4871 Mitglieder und ein Vermögen von 28 222 M. hat.

Der Berliner Arbeiterverein unter der Leitung des Herrn Müllers (H. v. Baumann) hat sich in seinem letzten Kongresse als außerordentlich gutgeachtete Kongresse bewiesen. Hoffentlich ist das hiesige Arbeitervermögen, was es die vorerwähnten Leistungen des Kongresses verdienen.

Der Halleische Arbeiterverein, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Die Halleischen Arbeitervereine, umfassen 4 Arbeitervereine in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Halle (Schleier Arbeiter-Verein), nicht sich selbst, so auch dieses Jahr und zwar morgen in Halle ein Festessen. Heute Sonntagabend Abend findet im Bahnhofs-Hotel zu Halle ein Sommer, morgen Sonntag gemeinsamer Fahrt nach dem schönen Müllitz, wobei sich zum Abend in geistlicher Weise verkehrt wird. Die Halleischen Arbeitervereine an dem Ausfluge haben keine Nachmittags nach Dessau ab.

Wegen vorgerückter Saison bedeutende Ermässigung. wollenen, seidenen und Wasch-Kleiderstoffen, Costumes, Blousen, Kragen, Jackets, Staub- und Regen-Mänteln, Knaben- und Mädchen-Confection, Garnirten Damen- u. Mädchen-Hüten, Knaben-Hüten und Mützen, Spitzen, Seidenband, Handschuhen, Sonnen- und Regen-Schirmen etc. etc. J. REISSER Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.





**Dölkauer Volksmiffionsfest.**  
Das diesjährige Dölkauer Volksmiffionsfest soll, so Gott will, am Sonntag, d. 18. Juni, Nachm. 3 Uhr im Schloßpark zu Dölkau stattfinden. Die Predigt wird Herr Pastor Borchak aus Merseburg, den Bericht Herr Pfarrer Müller aus Hana schliessen. Bei unangenehmem Wetter findet die Predigt in der Kirche zu Hohenau, die Nachverkündigung im Gasthof von Dölkau statt. Alle Miffionsfreunde sind herzlich eingeladen. (7864)  
**Der Vorstand.**

Suchen erkliden und ist in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Die Gedächtnisfeiern**  
für Herrn Pastor D. Hoffmann, gehalten von Professor Dr. M. Köhler u. Pastor H. Melnhof. — 30 Pf. —

Beste von:  
**Pastor D. G. Hoffmann.**  
Inmitten Kreuz. Ein Jahrg. Predigten meistens über freie Legte. 8. Aufl. Geb. 6 Mt.  
Kreuz u. Krone. Ein 2. Jahrg. Predigten meistens über freie Legte. 2. Aufl. Geb. 6 Mt.  
Eins ist neu! Ein 3. Jahrg. Predigten meistens über freie Legte. Geb. 6 Mt. 60 Pf.  
Die Bergpredigt des Herrn Jesu Christi. In 40 Pf. Predigten ausgelegt. Geb. 2 Mt. 40 Pf.  
Christenblumen. Eine Sammlung von Aimo achten zu Christenwebern. Gebund. 1 Mt. 20 Pf.  
Einde und Erlösung. 14 Predigten. Geb. 2 Mt. 60 Pf.  
Die letzte Nacht und der Todestag des Herrn Jesu. 28 Passionssbetachtungen. Geb. 3 Mt.  
Der Preisweg. 4 Predigten. Geb. 2 Mt.

**Tausch & Grosse**  
Buch- u. Kunsthandlung.

Reiche Auswahl für  
**Tapeten**  
K. Rapsilber.  
Reiche Auswahl für  
K. Rapsilber.

Dampf-Wasch- u. Platt-Anstalt  
**American Steam Laundry**  
Max Fleischer,  
Geiststr. 21,  
Fernsprecher 719.



**C. L. Blau.**

Südende-Berlin.  
Dr. Brügelmannsche Klinik  
für **Asthma** und verwandte Zustände.  
**Nasen- u. Halsleiden.**  
Seestr. 2, Vorm. 9—1. Wohnungsnachweis für Curgäste (3½ bis 13 Mk. pro Tag Gesamtkosten) durch F. W. Hintze-Südende.  
Prosp. gratis. (7807)

Plomben aller Art, Nervödten schmerzlos Zahnreigen, Reparaturen u. Umarbeitungen sofort und billig.  
**Dr. chirurg. dent. Netz,**  
promovirt America, Geiststr. 21 I.

**Urin-Untersuchung**  
chemisch u. microscop., sowie Prüfung von Auswurf auf Tuberkelbacillen, festlich genauhaft und billig  
Möhrcher C. Krützgen, Südg. 24.

Unsere täglich frisch  
**Gerösteten Caffeese,**  
Pfd. 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Mk. sind von ausserordentlich feinem Geschmack, Aroma, sehr ergiebig im Gebrauch und die Preise äusserst billig. (7818)  
Ein einziger Versuch überzeugt.  
**Pottel & Broskowski.**

**Alte Promenade 8.**  
In meinem neuerbauten Hause sind noch  
**2 hochherrschaftliche Wohnungen**  
per 1. Oktober zu vermieten. Dieselben bestehen aus 9 Zimmern mit reichlichem Zubehör und sind mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. (Centralheizung, Warmwasserleitung u. s. w.)  
W. Assmann, Architekt.

**Julius Blüthner**  
Kaiserl. Königl. Hof-Pianosorte-Fabrik.  
**Flügel**  
**Pianinos \* Harmoniums.**  
II erste Weltausstellungspreise.  
Magazin in Halle a. S.: Poststrasse 21.

Reiche Auswahl.  
Reiche Auswahl.

**Unterricht.**  
**Erstes Sprach-Institut**  
Methode Berlitz.  
Englisch, Französisch, Italienisch, Griechisch, nationale Lehrkräfte.  
Prospekte kostenfrei. Schulstr. 3/4.  
Telephonanruf 1125.  
Die Direction.

**The Berlitz School**  
of Languages, Sternstr. 11.  
Englisch, Französisch, Italienisch.  
Nur geprüfte, nationale Lehrpersonen.  
Während des Unterrichtes hört und spricht der Schüler nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht.  
Prospekte kostenfrei.

**Offene und geachtete Stellen.**

Große und sehr leistungsfähige  
**Cigarrenfabrik**  
in den Preislagen von 25—100 Mt.  
sucht für hiesigen Platz u. angrenzende Bezirke, in denen auch schon Kundenschaft vorhanden ist, einen  
**tüchtigen Vertreter**  
gegen hohe Provision.  
Gest. Off. erb. unt. Z. 7723 an die Exped. d. Blg.

Repräsentationsfähiger, tücht. Vertreter für die Provinz Sachsen für den Vertrieb eines äußerst preiswürdigen Artikels gegen hohe Provision gesucht.  
Nur Bewerber von hohem Ruf wollen sich unter L. 5308 bei G. L. Daube & Co., Leipzig, melden. (9691)

**Aelterer Schmiedemeister,**  
w. d. Viehkrankheiten kennt u. d. Mittel dieselben zu kurieren versteht, desgl. ein solch. geg. widerpeinliche Viehe anwendet, die nicht ziehen wollen u. sich dem Viehslagen widrigen, insofern sie die Ursachen für immer ableg. (sren. befige ich Kenntnis bei all. schw. Fällen, wie Geburtsstille, u. habe eine Salbe f. Spat, Schenkelfleiss, Klumpfuß, Fressgalle usw.) suchte Stellung als  
**Viehhof-Aufsichter.**  
Gehalt wird wenig beanprucht, nur gute Aufnahme Bedingung. Gest. Off. unt. Z. 12 450 an das Kaiserliche Postamt zu Berlin erbeten. (7837)

**Junger Comptoirist**  
sucht unter brich. Anspriichen Engagement nach Halle per 1. Aug. oder später. Offert. unter V. P. 390 an G. L. Daube & Co., Hannover erbeten.

**Ober-Verwalter gesucht**  
für Rittergut unweit Halle. Sehr gute Stelle und bitte ich um sofortige Besichtigung. Wohn-, Halle (Saale).  
Gr. Märkerstr. 9. (7773)

**Verwalter** u. selbst. Bewirtschaft. ein Gut, 1100 Mrg. Vorwerk, auf groß. Alter Dörf. zum 1. Juli, Zebringer u. u. ohne Pension, sed. Schwieger sofort, jüngere Verh. Oberzebringer 15. Juli od. 1. August gesucht. Auch lude for. 1. Juli u. löst. selbst. und jung. Gutemaisell.  
Jusp. Küsseler, Erfurt.

**Volontär-Verwalter**  
mit mehrjähriger Praxis findet Stellung 1. Juli bei freier Station ohne gegenseitige Begünstigung als Feldverwalter Lebenslauf mit abschließlichen Zeugnissen erbeten.  
Höberhof bei Halberstadt.  
Fritz Hahn, Rittergutsbesitzer.  
Auf Rittergut Kalkenberg b. Wittenau findet ein jungerer (7752)

**Volontär-Verwalter**  
Stellung. Abschrift der Zeugnisse erbeten.

**Tüchtige Steinseher**  
werden angenommen.  
F. Böring, Steinseher, Staßfurt.

**Einem Gehilfen**  
sucht sofort bei gutem Lohn  
**Georg Conrad,**  
Greiser und Zahntechniker  
in Hof a. Saale.

Ein sehr vertrauenswürdig. Mann, verheiratet, Bierbrauer, der seine schwere Arbeit thun kann, ohne Schuld recht in Noth ist, sucht Hausmanns- oder leichte Potentille. Auskunft bei Bewerber von Broecker, Schillerstr. 99 I in der Zeit von 12—3 Uhr.

**Knechte**  
Mägde, sowie Gutsen, Tofz und Hageleiarbeiter beschafft prompt unter geg. günstigen Bedingungen und voller Garantie der richtigen Anstufung.  
H. Patzer, Posten 3.  
Bureau für Landwirtschaftl. u. Industrie.

Suche zum 1. Juli cr. eine tücht., fleißige  
**Wirthschafterin.**  
Familienanstellung. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche sind erbeten.  
P. Krieger,  
Höberhof bei Altem.

**Perfekte Köchin**  
mit guten, langjährigen Zeugnissen, fleißigst in feiner wie bürgerlicher Küche, Backen u. Einmachen, 1. Juli cr. bei hohem Lohn gesucht. (7705)  
Frau Scheinath Dehne,  
Waldungen Schimmlerstraße 8.

Suche zum 1. Juli cr. eine tüchtige  
**Mamsell**  
die in der feinen Küche, sowie allen Zweigen der Hauswirthschaft gründlich erfahren ist. Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. s. w. zu senden an  
**Frau Bake,**  
Nittergut Thalwitz bei Wurzen.

**J. Mädchen** aus feiner Familie, im Hausb. erfahren, sucht geeigneten Arbeitgeber. 1. Stelle u. Gehalt b. 2000 Mk. Forst- od. Marktbez. Offert. unter Z. 7777 an die Exped. d. Bl. (7777)

Suche zum 1. Juli d. J. ein junges, anständiges Mädchen zur Erlernung der Landwirtschaft ohne gegenseitige Begünstigung; bei guter Bezahlung im 2. Halbjahr Gehalt.  
Frau Martha Schurig,  
Speierberg bei Querfurt.

**Jung. gebild. Mädchen** wünscht Stellung als Köchin bei Familienanstellung. Im Ausland, Übergangzeit, Sonderreisen vermindert. Ginge auch ins Ausland. Off. unt. Z. 7833 an die Exped. d. Blg.

Zum 1. Juli suche für dauernde Stellung beherrschend, fleißiges, in der Gutsverwaltung erfahrenes, durchaus zuverlässiges, gebildetes, junges  
**Mädchen**  
als Stütze bei vollem Familienanstellung. Off. erb. unt. Z. 7804 an die Exped. d. Blg. (7804)

Sehr. Einweismädchen w. stellen u. freieren fam. f. St. 1. Juli b. Hause. (7794)  
Hofstr. 2, II I.

Wer tüchtig und fleißig Stellung finden will, der verlange der Postkarte die „Deutsche Wafenzen-Post“ in Eßlingen.

**Vermietungen.**

**verrathliche Wohnung**  
Krausenstraße 1 I. Gr. zum Preis von 1000 Mt. 1. Juli zu verm. Gartenbenutzung. Abh. part.

**Wohnung,**  
2 herrliche Stuben, Küche und Zubehör, III. Etage obere Zeigigerstraße, Nähe Leipziger Thorweg, ist Unluste halber sofort dauernd für preiswürdig zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Halleischen Zeitung.

Die Barriere-Häuser im Hause An der Unterstr. 6, welche jetzt als Geschäftshäuser von Architekten Herrn Zachrichen benutzt werden, sind für den Preis von 400 Mt. sofort oder 1. Juli d. J. zu vermieten. (6131)  
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.

**Laurentiusstraße 11**  
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, reichl. Zubehör u. Gartenbenutzung. 1. Oktober zu verm. Näheres part. (7579)

**Kirchthor Sa**  
II. Etage, hochvertheilich, 5 Zimmer, 1 Badelut., ein Veranda auf hohem Dach und volligster Zubehör. Preis 850 Mt. 1. Juli oder 1. Oktober cr. 850 Mt. d. Knoch & Kallmeyer, Wagnersbergstr. 49, II. (7408)

**Logis,** 5-6 Zimmer, Bad  
Laurentiusstr. 15.

**Geldverlehe.**  
**130 — 140000 Mk.**  
als 1. Hyp. per 1. Juli grücht. Verleher z. Grundz. 210 000 Mt. Vermittler werden. Offerten befristet die Exped. d. Blg. u. Z. 7793. (7793)

**3 1/2 % 900 000 Mk. 3 1/2 %**  
Instituts- und Privatgeber auf jeder jederzeit zahlbar anzunehmen.  
F. Silberberg, in Halberstadt.

**Familien-Nachrichten.**

Die Landesamtlichen Bekanntmachungen von 2011 und 2012 sind in der Liste der Familien-Nachrichten zu finden.

Die Verdingung des Regierungshauses  
**Herrn Lamprecht**  
findet am Montag Nachmittags 3 Uhr von der Zeichenhalle des Stadtgerichtes aus statt.

Die Verdingung des verstorbenen Regierungshauses u. Stadthaus 2.  
**August Lamprecht**  
findet am Montag Nachm. 3 Uhr von der Kanzlei des Stadtgerichtes aus statt. Lage zu den 3 Tagen.

Die Verdingung des verstorbenen Regierungshauses  
**Friedrich Sellig**  
findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr von der Kanzlei des Stadtgerichtes aus statt. (7797)

Verlobt: Fr. Charlotte Koch m. Frn. Lehrer Herrmann (Leipzig). Fr. Elisabeth Sinnemann m. Frn. Maurermeister Fr. Heinrich (Hörselberg). Fr. Emma Kloeber m. Frn. Albert Schmidt (Hörselberg). Fr. Albert Schmidt (Hörselberg) m. Frn. Elisabeth Sinnemann (Hörselberg). Fr. Dr. med. Theodor Wlker (Leipzig) m. Frn. Gertrud (Darmstadt).

Verstorbene: Fr. Otto Förster m. Frn. Albertine (Hörselberg). Fr. Dr. med. Theodor Wlker m. Frn. Elisabeth Sinnemann (Hörselberg). Fr. Dr. med. Theodor Wlker m. Frn. Gertrud (Darmstadt). Fr. Dr. med. Theodor Wlker m. Frn. Gertrud (Darmstadt). Fr. Dr. med. Theodor Wlker m. Frn. Gertrud (Darmstadt).

Verstorbene: Fr. Otto Förster m. Frn. Albertine (Hörselberg). Fr. Dr. med. Theodor Wlker m. Frn. Elisabeth Sinnemann (Hörselberg). Fr. Dr. med. Theodor Wlker m. Frn. Gertrud (Darmstadt). Fr. Dr. med. Theodor Wlker m. Frn. Gertrud (Darmstadt). Fr. Dr. med. Theodor Wlker m. Frn. Gertrud (Darmstadt).

**Nachruf.**  
Gestern Abend starb im 98. Lebensjahre  
der Ehrenbürger unserer Stadt,  
Herr Regierungs- und Landes-Oekonomierath a. D.  
**Stadtrath a. D. August Lamprecht.**

Ueber 20 Jahre lang hat der Dahingeschiedene zunächst als Stadtverordneter, dann als unbesoldetes Magistratsmitglied seine Kräfte uneigennützig und erfolgreich in den Dienst der Gemeinde gestellt. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts war der Ausdruck der dankbaren Anerkennung, welche die Bürgerschaft ihm stets entgegenbrachte.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.  
Halle a. S., den 9. Juni 1899.

**Der Magistrat. Die Stadtverordneten.**  
Stande. W. Dittenberger.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hotel- und Bäder-Anzeiger

und Verzeichniß der ganzen auswärtigen Hotels, Restaurants, Cafés, Lesezimmer und Verkaufsstellen etc., in welchen die

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten

Nr. 5.

regelmäßig aufsteigt bezw. künftlich zu haben ist.

1899.

Bäder und Sommerfrischen,

in deren Besätzen die Halleische Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, während der Saison anliegt.

Table listing various spa locations and their postal codes, including Alexanderbad, Friedrichsbad, Bad Sickingen, etc.

[Nachdruck verboten.]

Unsere Heilquellen.

Von Dr. Alfred Rose (Greifswald).

Sie laden wieder, die Quellensäfte. Richtig und schätzenswert plaudern die vor Lebenslust überprüfenden Dingen von den hohen Glimmbezeugungen, die sie großartig auszufüllen versprechen, und die heilungsbefähigste Menschheit ermaigen ihren befristenden Verheißungen nicht länger zu widerstreben. Sie eilt zu den Seimfläden der gesundungsbefähigsten Brunnengeister, um von Neuem die Wahrheit des alten Sages zu erproben: Das Wasser aber ist doch das Beste. Die große Anzahl der Heilquellen läßt sich nach dem Gehalt ihrer Bestandteile in bestimmte Gruppen einteilen, von denen einer jeden wieder gemäß ihrer Zusammenfügung an Salzen und Gasen besonders erfolgreiche bei den verschiedenen Krankheitsarten eigen sind. Die einfachsten Säuerlinge, die nur wenig freie Bestandteile und nicht über 400 Kubikcentimeter Kohlenäure in einem Liter fassen, wirken namentlich günstig bei Verdauungsstörungen, bei Magen- und Darmstörungen und Störungen der Atmungsorgane. Zu ihnen gehören der Hefinger, Landströmer und Apollinarisbrunnen im Harthaus, die Bernerger und Simberger Quelle bei Brückenaue, die Marienquelle in Marienbad, Dorothea in Karlsbad und die Sauerlinge des Laacher Sees. Die alkalischen Quellen weisen im Allgemeinen kohlensäurehaltigen, und zwar meistens einen hohen Gehalt an kohlensäurehaltigen Natrium- und Kaliumsalzen auf. Eine größere Anzahl enthält daneben in erheblichem Maße Chlornatrium und ein anderer Teil hauptsächlich schwefelwasserhaltigen Natrium. Darunter folgt die Einteilung der alkalischen Quellen in einfach-alkalische, alkalisch-muriatische und alkalisch-sulfidische Wässer. Die einfach-alkalischen Quellen, die sich in Müll, Jachingen, Gießhübel, Geitau, Neuenahr, Preßlau, Gropstal vorfinden, dienen bei der Behandlung von Gallen-, Nieren- und Blasenleiden, Stauung in den Unterleibsorganen, Schwellung und Verfestigung der Leber, Gicht, Zuckerkrankheit und gemäßigten Frauenleiden, sowie Rheumatismus. Die alkalisch-muriatischen Quellen, zu denen Ems, Gleichenberg, Seifers, Weiberg, Zupatzschowitz rechnen, können außer bei Nierenleiden der Leber mit Gallenstauungen und Fettablagerungen leichten Grades namentlich bei Nierenleiden des Nierenparenchyms und Verdauungsapparates, sowie bei der Aufzucht gewisser entzündlicher Prozesse, die bereits stillstehen, in Betracht. Von den alkalisch-sulfidischen Quellen nennt man genannt sein Karlsbad, Marienbad, Salzbrunn, die Salzquelle in Franzensbad, Roßlitz, Tarsasp. Bei ihnen wirkt das Glaubersalz abführend, und sie werden daher vorzugsweise gebraucht bei Vollblütigkeit, Fettigkeit, Magenstörungen, Magen- und Darmstörungen, Zuckerkrankheit und Strophilose. Nicht selten sind sie dagegen bei Lungenentzündung, schwerer Erkrankung innerer Organe, entzündlichen Drüsenstörungen, Neigung zu Blutungen, großer Schwäche und Blutarmuth.

Heilquellen. Kochsalzquellen sind: Sickingen, Somburg, Briesbad, Baden-Baden, Soden, Krombach. Soden finden sich vor in Dornhausen, Nauheim, Salungen, Sulza, Köfen, Gall, Reichenhall, Jüß. Die Bitterwässer verdienen ihren Namen ihrem Gehalt an Natrium- und Kaliumsalzen. Ihre Anwendung empfiehlt sich dort, wo eine gelinde Abführung erwünscht ist und entziehend auf die Ernährung des Körpers gewirkt werden soll. Es gehören hierher Friedrichsbad bei Giltburgshausen, Wergentheim in Württemberg, Seibitz und Pillna in Böhmen, die Humnadi János Bitterquelle und Alap in Ungarn. Die Eisenquellen sind angesetzt in den Fällen, wo es sich um eine Herabsetzung der Zahl und Leistungsfähigkeit der Blutkörperchen handelt, also bei Blutarmuth und Entwicklungsbleichheit, ferner bei allgemeinen Schwächezuständen, chronischen Erkrankungen des Nervensystems verschiedener Art und Geschlechtskrankheiten. Bei dem Gebrauch einer Trinkkur der Eisenwässer ist jedoch Voraussetzung, daß Störung der Magenverdauung, Neigung zu Kongestionen nach Brust und Kopf, sowie zu große Erregbarkeit des Gefäßsystems nicht vorhanden ist. Aus der großen Zahl der Eisenquellen mögen angeführt sein: Reiners, Liebenfels, Schwabach, Elster, Franzensbad, Rudowa, Barmuth, Driburg, Griesbach, Nippoldsdau. Dagegen bewirken den Zerfall und die Verminderung der Blutkörperchen die Schwefelwässer. Aus diesem Grunde benutzt man sie bei kräftigen Personen mit Bluthilfe und trüglichen Blutlauf im Fortschreiten. Ausserlich angewendet werden sie bei Hautkrankheiten, Drüsen- und Knochenleiden, veralteten Geschwüren und chronischer Metallvergiftung. Schwefelquellen besitzen Aachen, Landeck in Schlefien, Trentschin in den Karpathen, Albad in Niederböhmen, Langensalza, Nennsdorf am Westberg, Meinsberg im Teutoburger Wald. In einem gewissen Gegensatz zu den bisher erwähnten Heilquellen stehen die Bitterwässer, da sie arm an festen und gasförmigen Bestandteilen sind und vorwiegend nur durch ihre hohe Temperatur wirken. Sie äußern sich daher reizend und finden Anwendung bei Lebererregung und Erstickung des Nervensystems. Neuralgie, Epilepsie, Hypochondrie und Rückenmarkslähmung. Salsungenbad hat eine Temperatur von 27-30°, Salsungenbad von 29°, Rißers und Nagas von 34-35°, Bitterbad in Württemberg von 35-38°, Warmbrunn von 35-40°, Gaislein von 35-45°, Teplitz von 39-49° C. Immer wieder wird die Frage aufgeworfen, ob man die Bäder nicht ebenso gut in der eigenen Gegend als in dem betreffenden Kurort gebrauchen kann. Es wird jetzt von wissenschaftlicher Seite ausgegeben, daß die Haut weder für im Wasser gelöste noch für in ihm schwebende Stoffe durchgängig ist. Insofern könnte man auch diejenigen Mineralwässer, welche verdunstungsfähig sind, auch zu Hause zum eigentlichen Baden benutzen, da der Verlust einiger Bestandtheile nicht allzu sehr ins Gewicht fällt. Allen die gesammte Kur erstreckt sich ja nicht nur auf die Bäder, sondern je umfänglicher in den meisten Fällen auch zugleich eine Trinkkur. Hier ist es nun aber durchaus nicht gleichgültig, ob dem Mineralwasser gewisse Bestandtheile fehlen oder nicht. Denn an ihrer innerlichen Einwirkung und Verwertung ist nicht zu zweifeln. Aber selbst vorausgesetzt, daß das Mineralwasser, das zu einer Trinkkur verwendet werden soll, in genau derselben Beschaffenheit vorliegt, wie es in der Quelle zu Tage tritt, was keineswegs stets der Fall ist, so bilden Bäder und Trinkkur noch lange nicht den gesammten Inhalt der ganzen Kur. Denn die Bäder im weiteren Sinne stellen eine Heilmethode, sondern eine Heilmethode dar. Es kommt hier nicht nur die Mineralwasserwirkung in Betracht, sondern noch zahlreiche andere Faktoren, wie der Aufenthalt in frischer Luft, die Lösung von den bänklichen Bedingungen, der anstrengenden Berufsarbeit und den gesellschaftlichen Verpflichtungen, endlich eine dem augenblicklichen Körperzustand angemessene Diät. Alle diese Momente tragen zu den in den Kurorten erzielten Erfolgen wesentlich bei. Es mag

Charaktere geben, die sich von dem einen Theil der ungenügenden Einflüsse, die sich im taglichen Leben geltend machen, auch in ihrer Häufigkeit für die Zeit einer Kur zu befreien wissen, aber einem andern Theil gegenüber werden auch sie machtlos sein. Eine Kur, bei der nicht alle Faktoren mitwirken, wird aber immer mindere Erfolge sein als eine solche, bei welcher alle Momente auf dieselbe Ziel hinabwirken. Allen diesen Gründen wird nur beruhen, welcher an Ort und Stelle von den Mineralwässern Gebrauch gemacht hat, vollbefähigt in jeder Beziehung sagen können: „An der Quelle sah der Knabe!“

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser.

Durch das von Deutschlands Kriegern auf dem Kyffhäuser ihrem kaiserlichen Kaiser Wilhelm I. errichtete Denkmal einestheils, anderstheils durch die Eisenbahn-Verbindung ist das Soolbad Frankenhausen weitläufig und Bekanntheit immer bekannter geworden. Nicht selten ist eine ganze Anzahl von Soolbädern, und in dem schönsten Thälchen steht, in welchem Frankenhausen liegt, ein einziges vorhanden, aber so von der Natur mit Reizen ausgestattet wie dieser kleine Baderort, dem noch der Vorzug eines sehr wirksamen, heilsamen, vielbewährten Baders zur Seite steht, ist kein. Derthil gelegen am Ruge der Kyffhäuser-Bergzüge, zu welchem man im Schwere und Schwermüde auf leichtem Fußweg gelangen und eher geradezu imponirende Raststätte gelangt, erhebt sich der Ort, dem der großen Heilwasser lange entsagen war, jetzt wie ein Baderort, das im Bergbogen blüht. Die Bewohner Frankenhausens sind wohlhabend, daher ist die Stadt und die Häuser sauber gehalten. Die Umgebung ist geradezu entzückend zu nennen und bietet mit ihren Bergen, Thälern, Gärten, Gärten, Rothwäldern, Kyffhäuser, mit der nahe gelegenen Barbarossa-Bühne, dem unantastlichen Landschafts, außergewöhnlich viel Wohlthun. Für Ausflügler ist durch Theater und Musik gefordert, außerdem ist Sonderbahnen mit einem berühmten Lokomotiven der Bahn in einer Stunde zu erreichen. In nun das Bad Frankenhausen besonders als Soolbad mit Inhalation von zeräutertem Sool zu empfehlen, so finden auch auch diejenigen, welche Dampf- oder Kaltwasserbäder bedürfen, dort Gelegenheit. Allen denen, die auf solche Weise und durch die Einwirkung herrlicher Natur Körper und Geist eine Erholung schaffen wollen, ist das herrliche Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser dringend empfohlen.

Nordseebad Bismar.

Freunde und Freundinnen des Nordseebades finden in dem herrlichen Nordseebad Bismar, sowohl auf der bequemen ständers-geraden Landstraße, als auch auf dem oberen Hügel längs des Strandes die vorzüglichste Gelegenheit, weit ausgedehnte Touren ins Bad zu unternehmen und es lohnt sich für Kurgäste, das Bismar mitzubringen. Auch für die Herr- und Herrliche sind die Bismar die Benutzung dieses Bades empfehlen, wo im Winter mit hässlichen Verlebensorten des Landes in direkter Verbindung steht.

Nordseebad Wittlitz-Annrum.

Die Saison hat in diesem Jahre sehr früh angefangen, am 26. Mai trafen bereits die ersten Familien aus Hamburg zur Kur hier ein. Die Zahl der Gäste vermehrt sich aber taglich, mit jedem Schiff treffen neue, namentlich vorzügliche Gäste, wo die Verhältnisse nicht fehlen. Am Samstags- und Sonntag-Abend sind die Kurgäste im Aufbruch der Gäste bereit. Die Witterung ist im Juni recht schön und der Aufenthalt hier an der See beachtlich sehr angenehm. Das Warmbad, welches jetzt auch mit Scharfbrühen versehen ist, sowie das Strandbad hier sind mit dem 1. Juni eröffnet. In verschiedenen Hotels und Logirhäusern sind in diesem Jahre große Verbesserungen gemacht, speziell sind die Wasserleitungen im weitgedehnten Maße ausgebaut worden. Vor einigen Tagen war die Sanitäts-Kommission von der Königl. Regierung zu Salsingen hier anwesend, um diese Anlagen zu besichtigen, worüber sie ihre Befriedigung aussprach. Die diesjährige direkte Dampferverbindung Salsingen-Annrum ist bereits am 18. Mai eröffnet worden. Auf Veranlassung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten ist der Regierungsdampfer „Wob“ hier seit längerer Zeit stationirt, um das Projekt, betreffend die Vertheilung des Fahrplans bis zur Brücke, auszuarbeiten, sodas nach





# „Adler“ Fahrräder.

**Höchste Auszeichnungen.**  
 Favoritmaschinen im In- und Auslande. Eingeführt bei Reichs-, Staats- und Communalbehörden.

## Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer,

Filiale: Halle a. Saale, Martinstrasse II, an der Leipzigerstrasse. Telephon Nr. 616.

Fahrsaal, Fahrunterricht unter Leitung tüchtiger Lehrer für Käufer gratis. Grosse Reparaturwerkstatt, auch für fremde Fabrikate, im Hause. Fahrradzubehörtheile.

## Die Nordseebäder auf Amrum

# Wittdün und Satteldüne.

Illustrierte Prospekte mit Beispieln gratis nur allein bei der Direktion der Nordseebäder auf Amrum zu haben.

## Königliches Stahlbad Lauchstädt.

Saison vom 21. Mai bis Mitte September.

## Kaiserbad Schmiedeberg

(Bezirk Halle).

Staatl. conc. Kurmittel, spez. f. Gicht u. Rheumatismus in allen Formen, Gicht, Neuralgie, Lähmungen u. Contracturen, tomic Frauenleiden. Eisenwasser, medic. median. Inhalat. Bädereibehandlung. — Das ganze Jahr geöffnet und belebt. Eigene Zimmer mit voller Pension u. dritt. Beschl. von 4,50 Mk. ab pro Tag. Ausführliche Prospekte durch

Dr. Schuckelt, Dir. Arzt.

## Eichicht i. Thür., Sommerfrische,

billige Sommerfrische,

berüh. Gegend (f. Meyer's Weg, durch 2 Hbf., S. 112). Badeanstalt in der Saale, schöne Aussichtspunkte, günstige Bahnverbindung nach Schloß Bauernstein u. Sickingen, nach Grafenstein u. Wallendorf (Neubaus), nach Saalfeld u. Leipzig, nach Rudolfsb., Arnstadt, Erfurt. — Auskunft über Logis u. erhebt Lehrer Arnoldt.

## Haus Hagenthal

Post Gerarode am Harz

Logirhaus u. Familien-Pension auf Grundlage christl. Hansordnung ist in diesem Jahre seit 1. Mai eröffnet und wird erst Ende October geschlossen werden, um sowohl im beginnenden, wie im ausgehenden Sommer, wo der Harz oft am schönsten ist, lieben Gästen behagliche Unterkunft bieten zu können.

Die in dem herrlichen Waldthale am Hagenthal gelegenen 3 Häuser: das grosse Lärzhaus, die Thalmühle und Villa Waldfrieden gewähren etwa 80 Personen alle Bequemlichkeit des Wohnens in ungestörter Ruhe.

Die Preise für volle Pension (Wohnung und Beköstigung) berechnen wir je nach Lage des Zimmers von Mk. 4,25 an; Familien genießen nach Vereinbarung besondere Verünstigungen.

Haus Hagenthal liegt in dem schönsten und waldeichen Theile des Unterharzes, etwa 20 Minuten von Bahnstation Gerarode a. H. entfernt, von wo aus im Sommer der Verkehr mit dem Hause durch Omnibus vermittelt wird.

Möglichst zeitige Anmeldungen, namentlich für die Sommermonate, sowie Anfragen und Gesuche um Zustellung von Prospekten sind zu richten an die Vorsteherin

Frl. Ellis. Klee, Haus Hagenthal b. Gerarode am Harz.

## Kgl. Soolbad Elmen

unweit Magdeburg

Station: Elmen - Salze. Saison vom 15. Mai bis Ende September. Post- u. Telegraphenamt: Gross-Salze. Frequenz: 1898: 4827.

Aeltestes Soolbad!

Erfolreichste Anwendung gegen Gicht, Rheuma, Scorbutose, Nervosität, chronische Gelenkerkrankungen, Hämorrhoidaliden, alle Arten Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Stillzeit, Rachen-, Kehlkopf- u. Nasenkatarrhe — Soolwannen-, Soolschwimm-, Sooldampf-, Sooldunst- (Inhalatorium), Bromische Mutterlagen, Schwefel- und Kohlensäure-Bäder. Trinkquelle. Wandelbahn mit Trinkhalle für alle Mineralwasser. Thierpark, überwachter Molkerei. Hochdruckwasserleitung. Gebrüchliche Luft an dem ca. 2 km langen Grandrwerk, namentlich für Reconvalensenten. Ausgedehnter Badeplatz. Fahrradbahn. Bade-Kapelle von 31 Mitgl. Militär- u. Künstler-Concerte, Reunions, Theater, Lawn-Tennis-, Kinderspiel-Plätze etc.

Prospekte u. Auskunft durch die Kgl. Badeverwaltung.

## Wasserheil- und Terrain-Curanstalt Biesnitzhofen

bei Göltz in Sachsen.

In herrlichen Thale gelegen am Fusse der Landeskronen. Mit der elektrischen Bahn von Göltz in 10 Minuten zu erreichen.

Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt Herrn Dr. Benno, hat 50-60 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, grosse Gesellschaftszimmer, Spiel- und Billardsäle, grosse Lawn-Tennisplätze, herrlichen Park, gesunde, staubreife und ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende Badeeinrichtungen, geschützte Wandelgänge und Colonnaden, Lauffröhen und Wiesen.

Grosse Bäderkammer und Einrichtungen für Güsse aller Art, Sonnen-, Luft- und elektrische Bäder, Wasserkuren.

Prospekte gratis und franko durch die Verwaltung.

## Nordseebad Langeoog.

„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog“

gibt eingehende Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades und wird unumstößlich postreife durch Director Friedrich Becker in Emsen.

## Nordseebad Büsum

in Holstein (Bahnhstation).

Vorzügl. stundenlanger grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad. Stets Gelegenheit zu Seeferien und Seehund- und Entenjagden. Wattenläuren. Billigste Preise. Prospekte kostenfrei durch die Badedirection.

Druck und Verlag von Otto Zietze, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

## Luftkurort Lonau

Station Herzberg a. Harz.

L. Tölike hält sein neu renovirtes Hotel und Pensionshaus mit 60 schönen Garten, in herrl. geländer Lage des Bornaufhofes, best. empfohlen. Gute elektrische Küche zu günstigen Preisen. Bei 10tags. Aufenthalt berechnen für Zimmer mit vorzügl. Betten incl. voller Pension 3 Mk. incl. Heilwasser, Bad, Badstube, Frühstück erhebt. Fern Herr Lehrer K. Becker, Hannover, Dietrichstr. 61.

Hes eröffnet am 15. Mai 1899.

## Pension „Hôtel Tanne“

Eisenach, Harzfürst 4.

nabe der Wartburg, Marienhilf, Karthaus, Spitalbreite der Strassenbahn. Empfehlend für durch schöne Zimmer mit vorzügl. Betten u. 1,50 Mk. an Pension von 4,50 Mk. ab. Gute Küche. Aufmerksame Bedienung.

H. Schulz, Besitzer.

## Hötel Kurhaus, Wendefurth i. Siedthal.

Vergnügungsbahn, Pension, Bäder, Wald, Bäder, Tennis.

Pensionat Mackedanz, Hasserode a. Harz.

Ruhige, vollständig taubfreie Lage, unmittelbar am Walde. Vorzügliche Küche. Pro Tan 2,50-4,00. Referenzen zur Seite.

## Luftkurort Elbingen i. S.

Freudenliche Wohnung (möblirt), ernt. auch belle Küche, in bester Lage, umweit des nach dem Bismarckwäldchen führenden Promenadenweges ist für die Sommermonate billige abzugeben. Näheres durch die Frau des Bary-Beien, Elbingen i. S.

## Seefahrtbier

Malzextrakt in der bekömmlichsten Form. Wirkt nicht beräuschend. Diätetisches Nahrungsmittel für Stürmer, schwache Frauen und Kinder. Wirkt nicht nagenernd, daher für Magenkranker und Reconvalensenten zu empfehlen. Nur aus reinem Malz u. Copfer geräuert. Feinere geeignet, mit anderen Bierern. Milch oder Selterwasser geräuert zu werden. Seit Jahrhunderten Tafelgetränk bei der berühmten Seefahrtssocietät bei der Seefahrt in Bremen. Allein erst zu beziehen in Originalflaschen 2/3, 1/2 und 5/12, resp. 1/2 ab-flaschen aus der

## Brauerei Wilh. Remmer, Bremen.

Zucker ist ein Nährstoff! Genieße Zucker! Zucker schafft Muskelkraft! Zucker ist ein billiges Nahrungsmittel! Edelkrebse

unter garantiert frischeren Anfrucht franco ins Haus je 5 kg. Nord 70-80 Süd Mittel-Zuckerfreie 4,50, 50 60 idohne Hellen mit fetten binden Scheren 46 6,90, 35-40 ungeschädigte große Zuckerfreie 4,75, für Spektierer und Wiederverkaufler billiger.

M. Müller in Bobrowoosky.

## Schierke im Ober-Harz.

Höhencurort.

# Hôtel Fürst zu Stolberg.

G. m. b. H.

## Eröffnung Ende Juni. Eröffnung Ende Juni.

Neuerbautes Hotel 1. Ranges.

80 neuem eingetragene Zimmer und Salons. Pension nach Uebereinstimmung. Eleganter großer Saal, Restaurationssaal, Musik, Billard und Billardzimmer. Elektrische Beleuchtung und Centralheizung. Bäder im Hause, in unfreier schönster Lage von Schierke, bietet das neuem eingetragene Hotel seinen Gästen allen modernen Comfort, bei ausgezeichneter Verpflegung und mäßigen Preisen.

Max Gundlach-Berlin, Director.

## Kurhaus Rastenberg i. Thür.

Horrich im Walde gelegen. Gute Zimmer mit 1 oder 2 Betten von 6-20 Mk. pro Woche. Anerkannt vorzüglichen Mittagstisch zu 1 Mk. Table d'hôte 1,50 Mk. Pension pro Tag 3 Mk. Näheres durch den Besitzer Franz Schmidt.

Preise: Sächs. Eisen-Moorbad Schmiedeberg. Thür. ind. u. Gew.-Anst. f. Salze: 1. Mai bis Ende September. Prospekte und Auskunft durch die Kgl. Badeverwaltung.

## Die Rübeländer Tropfsteinhöhlen

werden bis Ende September d. J. an Sonn- und festlichen, Vormittag von 8-1 Uhr und Nachmittag von 2-6 Uhr, in der Woche nach Bedarf, electricht beleuchtet.

Durch Eröffnung der wundervollen Krystallkammern sind dieselben eine Sehenswürdigkeit ersteren Ranges geworden. Die Höhlen werden durch laufendes Wasser geleitet.

Harzer Werke zu Rübeland und Zorge.

## Eisenbahn-Züge vom 1. Mai 1899 an.

Abgehende Züge.

Nach Thüringen: 12.30 V. (bis Merseburg) — 3.22 V. — 3.45 V. (Ueberegang auf den Schnellzug nach Köln über Bobra) findet in Weissenfels statt. — 7.15 V. — \*7.50 V. — D 9.59 V. — \*10.28 V. — \*10.48 V. (nach Stuttgart und München). — \*11.27 V. — \*1.18 N. — 2.22 N. — \*4.00 N. — 5.39 N. — 7.20 N. (bis Merseburg) 3. und 4. Kl. — \*7.45 N. (nach Eisenach und München). — 9.46 N. (bis Kösen) 2. und 3. Kl. — D 10.38 N. (nach Stuttgart). — D 11.81 N. — 11.50 N. (bis Erfurt).

Nach Berlin: 12.22 V. — \*3.58 V. — D 4.27 V. — D 6.56 V. — 7.03 V. — \*9.10 V. — 11.15 V. — 2.00 N. — D 2.46 N. — \*5.38 N. — 5.45 N. — \*6.32 N. (v. 1. Juli bis 15. September). — \*8.24 N. — 8.50 N. (bis Bitterfeld). — D 9.30 N.

Nach Leipzig: 12.6 V. — 2.57 V. — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.30 V. — \*7.47 V. — 9.18 V. — 10.22 V. — \*10.48 V. — 11.49 V. — 1.43 N. — 3.35 N. — \*5.07 N. — 5.35 N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.21 N. 1.-3. — \*11.5 N.

Nach Magdeburg: 12.22 V. (bis Cöthen). — 4.55 V. — 7.11 V. 1.-3. — 10.00 V. — \*11.18 V. — 1.32 N. 1.-3. — 3.45 N. — 5.53 N. — \*10.49 N. — 8.45 N. 1.-3. — \*10.49 N.

Nach Nordhausen-Kassel: 5.28 V. — 6.50 V. (bis Sangerhausen). — 7.12 V. — 9.14 V. — \*11.00 V. — 12.00 V. (bis Eisenach). — 1.30 N. (bis Eisenach). — 2.15 N. — D 3.55 N. — 6.2 N. — 9.25 N. (bis Eisenach). — \*10.40 N. — 11.31 N. (b. Nordhausen).

Nach Ascherleben-Halberstadt-Goslar: 4.50 V. — 7.55 V. — 11.42 V. — \*12.47 V. (verkohrt nur vom 15.6. bis 15.9.). \*1.33 N. — 3.35 N. — 6.18 N. — 10.37 N. (bis Halberstadt, von da ab Schnellzug).

Nach Cottbus-Guben: \*7.30 V. — 7.50 V. — 11.34 V. — \*2.55 N. — 6.23 N. — 11.25 N. (bis Torgau).

Nach Hettstedt (Abf. Hettstedt. Bahnhof): 6.46 V. — 10.00 V. — 2.00 N. — 3.00 N. (bis Dölan). — 6.30 N. (bis Dölan). — 7.30 N. — 11.42 N.

Zeichen: D bedeutet Durchgangsschnellzug I. u. II. Kl., nur gegen Lösung von Platakarten zu benutzen (bis 150 km L./II. Kl. 1 Mk., über 150 km L./II. Kl. 2 Mk.). \* Schnellzug mit I.-III. Kl.

Ankommende Züge.

Von Thüringen: 12.4 V. — \*3.54 V. (von München). — D 4.23 V. — 5.33 N. (von Merseburg) 3. und 4. Kl. — 6.31 V. (von Erfurt). — D 6.52 (von Stuttgart). — \*9.2 V. — 9.51 V. — 12.28 N. — 1.01 N. — \*2.32 N. — 5.11 N. — \*5.26 N. — \*6.28 (von Kissingen nur vom 1.7. bis 15.9.). — \*8.19 N. (von Stuttgart und München). — 8.36 N. — D 9.26 N. — 10.48 N. (Nur Sonn- und Festtags).

Von Berlin: 3.17 V. — 4.42 V. — 7.33 V. (von Bitterfeld). — D 9.55 V. — 10.16 V. — \*10.44 V. — \*11.23 V. — 2.00 N. — D 3.52 N. — 5.29 N. — \*7.32 N. — 9.4 N. — D 10.31 N. — 11.18 N. — D 11.27 N.

Von Leipzig: 12.11 V. — 4.45 V. — 6.39 V. — 7.2 V. 1.-3. — 7.46 V. — 9.46 V. — 10.40 V. 1.-3. Kl. — \*11.10 V. — 1.10 N. — \*1.27 N. — 3.20 N. — 4.28 N. — 5.30 N. — \*7.10 N. — 7.55 N. — 8.35 N. 1.-3. — 9.31 N. — 10.24 N. — \*10.45 N.

Von Magdeburg: 2.45 V. — 6.40 V. (von Cöthen). — \*7.42 V. — 9.50 V. — \*10.39 V. — 1.29 N. 1.-3. — 3.26 N. — \*5.03 N. — 7.00 N. — 9.17 N. 1.-3. — \*10.59 N.

Von Nordhausen-Kassel: 6.45 V. — \*7.20 V. — 9.50 V. — 1.22 N. — 4.16 N. (von Sangerhausen). — D 2.42 N. — 5.23 N. — 7.32 N. (von Eisenach). — \*8.4 N. — 9.01 N. (v. Eisenach). — 10.27 N. — 11.00 N.

Von Ascherleben-Halberstadt-Goslar: 5.37 V. (von Connera, nur Werktags). — 7.19 V. (von Halberstadt). — 10.10 V. — 12.41 N. — 4.57 N. — 5.10 N. (verkohrt nur vom 15.6. bis 15.9.). — \*5.32 N. — 9.8 N. — 11.41 N.

Von Cottbus-Guben: 6.36 V. (von Torgau). — 10.20 V. — \*1.2 N. — 3.28 N. (von Cottbus). — 7.38 N. — 10.17 N. — \*10.27 N. (von Falkenberg bezw. von Sagan).

Von Hettstedt (Ank. Hettstedt. Bahnhof): 7.30 V. — 12.25 N. — 4.20 N. (von Dölan). — 5.21 N. — 7.20 N. (von Dölan) — 9.05 N.



# Amfliche Bekannmachungen.

## Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Kirchfuhung an der Station Wiesbauer Kreisbahn soll am 14. Juni cr. Vormittags 10 Uhr im Rühlfchen Gasthofe zu Wiesbauer öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung des Pachtbetrages unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen erfolgen.

Halle a. S., den 26. Mai 1899.

## Der Kreis-Ausschuss des Saalkreises.

von Weder. [7826]

## Bekanntmachung.

Nachdem auf dem Rittergut Hohenthurm unter dem Hauenschieb die Wauz- und Klauenfleisch ausgebrochen ist, wird hiermit über die Feldmark des Gemeindefeldes Hohenthurm sowie des Gemeindefeldes Hofenfeld die Feldmarksperrung verhängt.

Halle a. S., den 9. Juni 1899.

## Der Königliche Landrath des Saalkreises.

von Weder. [7826]

## Bekanntmachung.

Die Wauz- und Klauenfleisch unter den Klauenfleischständen der Gutsbesitzer E. Wornack, L. Lutze, A. Schaaf, L. Meyer, A. Meyer, E. Jätsch, A. Kehse und E. Lehnerz zu Wülfich ist erloschen. Gleichzeitg werden die angeordneten Sperremaßnahmen wieder aufgehoben.

Wülfich, den 9. Juni 1899.

## Der Amtsvorsteher.

## Bekanntmachung.

Unter dem Hindviehbestande des Gutsbesizers R. Rehfeld zu Giesmannsdorf ist die Wauz- und Klauenfleisch erloschen.

Wülfich, den 10. Juni 1899.

## Der Amtsvorsteher.

## Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Wilhelm Koch hierorts ist die Vornahe Krankheit ausgebrochen.

Kaltenmarkt, den 8. Juni 1899.

## Der Amtsvorsteher.

# Kirchliche Verpachtung.

Der diesjährige Anhang der dem Kreise gehörigen Kirchbaum-Anpflanzungen an den Kreis-Gauhöfen des Mansfelder Seekreises soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden:

- 1) Freitag, den 16. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr im Rühlfchen Gasthofe zu Erberoda für die Büttendorfer-Bemittelter Gauhöfe von Station 17,7 bis 22,6, zwischen dem Dornburger Wege und Büttendorfer Weg.
- 2) Freitag, den 16. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr im Gohlfchen Gasthofe zu Eberoda für die Büttendorfer-Bemittelter Gauhöfe von Station 9,2 bis 17,7, zwischen Gohlf und dem Dornburger Wege, und für die Gauhöfen nach Eberoda und dem Bahnhöfer Überbänngen.
- 3) Freitag, den 16. Juni d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr im Wülfich-Gasthofe zu Scherbenau für die Büttendorfer-Bemittelter Gauhöfe von Station 0,8 bis 7,9, zwischen Scherbenau und Gohlf.
- 4) Sonnabend, den 17. Juni d. J., Nachmittags 4 1/2 Uhr im Alferschen Gasthofe zu Scherbenau für die Wülfich-Gasthofe Gauhöfe von Station 14,3 bis 22,6, zwischen Naundorf und Burgdorf.
- 5) Montag, den 19. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr im Gohlf zum schwarzen Adler zu Wülfich für die Giesleben-Alteiler Gauhöfe von Station 17,10 bis 20,745, für die Sandberleien-Alteiler Gauhöfe von Station 8,745 bis 17,244 und für die Buega-Gauhöfe nach Wülfich Wülfich.
- 6) Montag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr im Rühlfchen zu Gohlf für die Giesleben-Alteiler Gauhöfe von Station 14,3 bis 17,1, zwischen Gohlf und Wülfich und für die Gohlf-Friedrichs-Bauer-Gauhöfe.
- 7) Montag, den 19. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr im Stammer-Gasthofe zu Polleben für die Giesleben-Alteiler Gauhöfe von Station 8,10 bis 9,850, zwischen Polleben und Bismdorf, und für die Wülfich-Gasthofe Gauhöfe von Station 22,5 bis 25,4, zwischen Burgdorf und Polleben, und von Station 25,4 bis 29,135, zwischen Polleben und der Giesleben-Heilfelder Weinmühl-Gauhöfe.
- 8) Dienstag, den 20. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr in der Baumbrühle zu Giesleben für die Giesleben-Alteiler Gauhöfe von Station 1,02 bis 4,30 zwischen Giesleben und Polleben.

## Der Kreis-Ausschuss des Mansfelder Seekreises.

von Weder. [7803]

## Amfliche Bekannmachungen.

Die Lieferung des Bedarfs an Bohnen, Braunkohle &c. für die Zeit vom 1. Juni 1899 bis Ende Juni 1900 soll im Wege der öffentlichen Verdingung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Angebote sind bis

Donnerstag, den 15. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Schloßberg 2, wofelbst zu dieser Zeit der Termin abgehalten werden wird, versiegelt abzugeben. Die Bedingungen sind dafelbst während der Dienststunden zur Einsicht und Unterschrift ausliegt.

Carminfontanareth Halle a. S.

## Holzverkauf

der Oberförsterei Schkendith Montag, den 12. Juni d. J., Vorm. 10 1/2 Uhr in der Wäldhans' Sel. Hofau.

Kiefern, 25 Stk. 4 fm, 7600 Stangen 1/3 Al., 4300 Stk. 4 fm, Eichen-Stangen, 45 Stk. 1 u. 3 Stk.

## Brennholz rm:

65 Stk., 2286 Meiser 12 Al. Das Holz liegt in den Durchforstungen Jagen 62, 65, 70, 80, 81 und in der Lotzfeld.

Schkendith, den 4. Juni 1899.

Der Forstmeister Westermeyer.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige Obhut der Strafanstalt Eilenburg bei Berlin a. d. Elbe soll am

Mittwoch, den 21. Juni cr., Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Direktors an den Meistbietenden verpachtet werden. Angebote mit Preisangabe sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Angebot auf Obh.“ rechtzeitg einzureichen. Die Bedingungen liegen im Vorzimmer zur Einsicht aus; eine Abschrift folgt 25 Hg.

Königliche Strafanstalts-Direktion.

## Obstverpachtung.

Die diesjährige Obhutung in den Plantagen der Domäne Langenbogen soll

Freitag, den 16. Juni, Vormittags 11 Uhr

im Bessler'schen Gasthofe zu Langenbogen öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung verpachtet werden.

## C. Wentzel, Leutzschenthal.

## Kirchliche Verpachtung.

Der Kirchenanhang an der Halle Dreuenbrieger Gauhöfe in Wölschiger Str. soll Donnerstag, d. 15. Juni 1899, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Wölschigen meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Sievers.

# Gutsverkauf.

Ein Gut zwischen Grimma und Leipzig an der Gauhöfe nahe Pannitzsch, 26 Acker Feld, 3/4 Acker Wiese, 1 1/2 Acker Holz, mit vollständigem guten Inventar, Brandholz 11 1/2 Acker, Preis 39 000 M. bei 3/4 Anzahlung soll Freitag verkauft werden. Abreise unter N. 515 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig erbeten. [7513]

# Gutsverkauf.

Das Gutsgrundstück, Cat. Nr. 10 in Hinga bei Stadt Naunhof, bestehend aus Gärten, Garten, 21 Acker, 109 1/2 M. Feld und Wiese, ist sofort mit geringer Anzahlung, Restzahlung der feinsten, preiswerth zu verkaufen. [7469]

Sparkasse Naunhof.

# Landgut,

ca. 160 Morgen Acker in hoher Kultur, in einem gr. Hofe Anhalte, 1 1/2 Stunde von Gohlf, mit schönem zweifelhenden Wohnhaus, guten Wirtschaftsgebäuden, großem Garten, mit gutem Vieh, vollständigem Inventar und Viehbeständen für 150 000 M. zu verkaufen. Offerten unter A. C. 1097 an Rud. Mosse, Gohlf in Anhalt.

# Rittergut-Verpachtung.

Das den Schmidt'schen Erben gehörige Rittergut in Kötzen bei Breina, Station der Bahn von Halle a. S. nach Berlin, 400 Morgen groß, soll vom 1. Juli 1900 ab neu verpachtet werden. Beschichtigung sofort. Näheres zu erfahren bei Regierungsrath Dr. Michaelis in Halle a. S., Reichardtstraße 5.

# Guts-Verkauf.

Ein besserer Lage des Saalkreises habe ich nach Ableben des Verizers ein Gut mit 200 Hgr. Acker und Wiese erstanden. Ich beabsichtige dasselbe mit darauf stehender Ernte, vollständigem lebendem Vieh 1900 ab neu verpachtet werden. Geringste preiswerth zu verkaufen. [7806] Übernahme kann jeden Tag erfolgen. Gröbig [Anhalt].

Fr. Soldmann.

# Guts-Verkauf.

Wein bei Eilenburg (Leipziger Kreis) gelegenes Landgut mit 75 ha Acker und 10 ha Wiesen, massiven Gebäuden, gutem Inventar, reichlichen Wasserwerk mit ich verkaufen. Interessanten erfahren Näheres unter E. J. Nr. 50 postlag. Gohlf in (Station Eilenburg). [7785]

Forstl.-Verb. u. verkaufe m. an Gauhöfe nahe Stadt und Bahn Hamburg-Gohlf gelegen [7771]

# Hof

von 200 Morq. besten Weizen + Boden und Wäldern in hoher Kultur, m. compl. Inventar u. brill. Saatentland u. viele Viehbestände, w. e. reellen, guten Hof zu kaufen beab., m. mir in Beziehung zu treten. E. Grimm-Hochort b. Reinfeld (Hösl.).

# Güter- und Hofverkäufe

in Schleswig-Holstein.

Kaufinteressenten kann ich jederzeit verlässliche adelige Güter, idische Landgüter, Höfe, Miltgereien, Landstellen nachweisen. Nach geg. Mittheilung der Wünsche liegt recht hochwichtige Auskünfte kostenfrei zu Diensten.

# C. Nissen, Kiel,

Königsberg 7.

# Land-Gasthof-

# Verkauf.

Beabsichtige meinen alte normierten Gasthof, 2 1/2 Stunden von gr. Badstube, mit nur 6 000 M. in meinem Surzessfälle, halber sofort zu verkaufen. Offerten unter E. 88 postlagender Eriert. [7694]

Besonderer Umstände halber bin ich genungern, meinen gutegebenen

# Landgasthof,

1 Stunde von großer Stadt entfernt, bei 5000 M. Anzahlung zu verkaufen. Off. unter F. 71 postlagender Eriert.

In Wülfich Thurm- und Beseener Straße sind

# Baustellen

mit Bahn resp. Straßenanfahndlich in beliebiger Größe zu verkaufen. Gebote werden in den Geschäftszimmern in meinem Surzessfälle, in welchem der Lageplan einzusehen, entgegengenommen. Hierold, Infanterie, Halle.

# Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Rittergutes Reibeburg mit Barzoll und des freigelegten Stichelhofes haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 27. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr

im Aktusaal des königlichen Bäderegiums in den Französischen Stiftungen anberaumt und laden Beschäftigte hierzu ein.

Reibeburg ist ca. 9 km von Halle a. S. und ca. 2 km von Bahnhof Weiden entfernt und hat mit allen Zubehörungen ein Gesamtareal von 297 ha 12 ar 86 qm. Stichelhof liegt ca. 6 km von Halle a. S. entfernt, dicht am Bahnhof Weiden und hat ein Gesamtareal von 94 ha 51 ar 03 qm.

Der jetzige Pächter betragt für Reibeburg 39 066 M. 13 Hgr. und der Grundsteuerertrag 16 839 M. 37 Hgr., für Stichelhof 12 000 M. und der Grundsteuerertrag 4532 M. 58 Hgr. Beide Güter sollen von Johann 1900 ab auf 10 Jahre, also bis Johann 1910, zunächst getrennt und sodann noch einmal gemeinsam meistbietend ausgeben werden.

Die Bewerber um die Pachtung Reibeburg haben den Besitz eines eigenen verfügbaren Vermögens von 200 000 M., die Bewerber um die Pachtung Stichelhof ein solches von 60 000 M., die Bewerber um beide Güter zusammen ein solches von 260 000 M. unserem Oekonomie-Inspektor spätestens am Tage vor dem Bietungstermine nachzuweisen.

Die Verpachtungs- und Bietungsbedingungen, die Gebäudeinventarien und Gemarkungspläne sind in unserer Registratur einzusehen, die bitten erlernen werden auch gegen Erstattung der Kopialien abdrücklich mitgetheilt.

Die Beschichtigung wird der jetzige Pächter, Herr Amtsrath Nische, nach vorheriger Anmeldung gern gelassen, auch wird derselbe auf Wunsch eines ordnungsgemäßen Führer stellen.

Halle a. S., den 7. Juni 1899.

# Das Direktorium der Frankeschen Stiftungen.

Fries.

# Grundstück-Verkauf.

Das zur Konturmasse des Tagelohnermeisters Paul Masse von hier gehörige, hierorts herbergsche Nr. 5 belegen

gutverzinssliche Wohnhaus, in gutem baulichen Zustande, mit ich für Rechnung der durch mich vermittelten Konturmasse unter günstigen Bedingungen freihändig verkaufen. Interessanten bitte ich, wegen Unterhandlungen sich an mich direkt zu wenden, und bietet das Objekt eine sichere Vermögensanlage für Kapitalisten.

Halle a. S.

Bernh. Schmidt, Konturverwalter, Weitzen Straße 5.

# Grundstück mit Gleisanschluss,

günstig gelegen, 2080 Qm, mit Fabrikgebäude und Dampfmaschine, für 57 000 M. zu verkaufen. Offerten unter S. h. 6157 bef. Rudolf Mosse, Halle.

# Günstige Offerte für

# Großbrauereien und zahlungsfähige Hoteliers!

In unmittelbarer Nähe des Centralbahnhofs

# Chemnitz mittleres Stöckch. Hôtel

mit großem Grundstückscomplex, über 2100 qm, geeignet zur Ausföhrung eines großen Hotelneubaus preiswerth zu verkaufen. (Chemnitz, im Jahre 1900 nach Einbeziehung der Vorstände über 200 000 Simmbler. Zwei Infanterie-Regimenter, Kavallerie, Dragonerregiment, Kreisbauernmannschaft &c.) Gell. dreizeh Anfragen sind unter N. 1593 bei Haasenstein & Vogler A.-G., Chemnitz einzurichten. [7818]

# Simmenthaler Zuchtvieh-Verkauf.

Nach unserem durch das Verbuch nachgewiesenen Simmenthaler Viehstamm bringen wir

Montag, den 12. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr ab auf Marktplatg zu Triptis ca. 80-100 Stück angezeigte Bullen und den Rest der Bullen zu öffentlichen Versteigerung und laden Interessenten dazu ergebend ein. Näheres zur öffentlichen Versteigerung und laden

Der Viehzuchtverein (Herdbuchgesellschaft) zu Triptis, Großh. Sachsen, Anst. Areth. [7765]

Becher, Vorsteher, Ferdinand Gruner, Schriftführer, Rittergut Schwarzbach b. Triptis.

# Stammzucht d. grossen, weissen Edelschweine (Yorkshire)

der Domäne Friederichswerth (S.-Goh.-Wölfich), Station Friederichswerth. Bei allen höchsten Ausstellungen höchste Preise. Allein an den Ausstell. der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bis jetzt

145 Preise. Die Herde besteht in Reichthum seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer deren Konstitution: „Formvollendeter Körperbau, Schnelligkeit und höchste Fruchtbarkeit“. Die Herde ist fast 38 fohien:

2-3 Monate alte über 60 M., Saunen 50 M., 3-4 „ „ „ 80 „ „ 70 „ (Ruchthiere 1 M. pr. Stück Stallgeld dem Wärter.)

Prospekt, neugier Näheres über Aufzucht und Fütterung und Versandbedingungen enthält gratis und franco. Friederichswerth 1899. Ed. Meyer, Jamineralh.

# Bau- und Düngkalk,

in großartigsten besten Bannfelder Weiskalk, 95% Aequival, feis feis gebrannt und liederbar, offeriren wegen Bahnanfahndlich zu äußerst billigen Preisen

Bennstedt, Bennedter Kalkwerke, Post- und Bahnhafion. [7415]

M. Maennicke & Schmidt.

# Sachsse & Co., Halle a. S.

Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Systeme.  
Trockenanlagen, Koch- und Waschküchen, Mantelöfen, Schornsteinaufsätze,  
Ventilationsgitter und Rosetten.

## Niederdruck-Dampfheizung

mit centraler, selbstthätiger Entlüftung eigener Anordnung.  
Einfachste und zuverlässigste Heizung für öffentliche und Privatgebäude,  
Schulen, Kirchen etc.

## Gebr. Welger, Maschinenfabrik,

Seelhausen (Kreis Wanzleben)

bauen als Specialität:

## Heu- u. Stroh-Pressen

1898 prämiert mit dem I. Preise für Heu- und Stroh-Pressen  
von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.  
Mit anerkannt praktikablestem Selbststeuflapp, D. R. G. M. Nr. 44497,  
patentirter Einführung des Bindematerials.  
Gegenüber anderen complicirten Konstruktionen einfache Handhabung  
für Draht und Schnüre.

## Neu! Drahtband mit Schmutzverschluss, gefahrlos für Vieh, zu Streu- und Futterzwecken. Neu!

D. R. Patent Nr. 92046, Zusatz-Patent Nr. 98184.  
D. R. G. M. Nr. 73786, 109057.

Automat. Pressregulirung, D. R. G. M. Nr. 56437. Signallocke u. Ballenzähler.  
Unübertroffene Verbesserungen und unerreichte Leistungsfähigkeit.

Gänzlich gefahrlos arbeitend!



Grösste Leistung bei geringstem Kraft-Verbrauch!  
Einfachste Handhabung!

Solideste Bauart!  
Leistung 1 Centner Stroh und mehr per Minute.

**Ritterguts-Verkauf**  
in Thüringen, 30 Min. von Hofjohanni, ff. Versteher, eigene Jagd, ca. 620 Morgen, bester Weizen- und Weizenboden in 2 Flächen nächst dem Gehöft und Bahnhöf, ferner als Herrschafts- und Müstergut, empfehlenswerth für tüchtigen Landwirth, Buderfabrik, Mollerei vorhanden mit leb. und todt. Inventar, Grund, wie es geht und fiedt, fiedt bei ca. 120 000 Mk. Abzahlung veräußert. Gebührende Erläuterung Näheres durch **Wilhelm Goecke, Halle a. S., Cleinsandstraße 8.**

**Wirthschaftsoverkauft.**  
Men in Wücheln bei Wulpen i. Anh. belegen Grundstüd mit sämmtlichem leb. und todt. Inventar, sowie 75 Morgen feinem Acker (Kübelboden) u. Weizenland, befruchtig ist wegen Aufgabe der Wirthschaft sofort reichlich preiswerth zu verkaufen.  
**F. Heinrich**  
in Wücheln bei Wulpen.

**Ritterguts-Verkauf.**  
Rittergut in Mecklenburg-Schwerin, brillanter Wohnsitz, gross. Park mit schönen alten Bäumen, am grossen See gelegen. Grosse Lage, prächt. Aussicht. Areal 645 ha, davon 380 ha prim. drain. Acker in hoher Kultur, 86 ha schöne Wiesen, 143 ha Wald, theils schlagb., 41 ha gewässert etc. Herrsch. neues Wohnhaus im Villenstyl, gut. Wirthschaftshaus, hübl. reichl. kompl. Inventar, 32 Pferde, 115 Kühe, 360 Schafe. Dampftracem. etc. Vorzügl. Jagd und Fischerei, bes. gr. ges.ohnt. Bestand, Fasanen, auch Hochwild, er. Wasserjagd etc., soll sofort preiswerth verkauft werden. Das schöne Gut biet. alle wünschensw. Annehmlichk. und verz. Forderung nach. u. it 3% bis 4 pCt. Hypoth. nur 3% procentig. Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig kostenfrei **Alb. Streckker, Rosstock i. M.**

Günstig gelegene **Baustellen**  
in 1. Baustone am Hölzergeroewe preiswerth zu verkaufen durch **W. Lucke, Maurermeister, 74061** Steinweg 25.



**Jährlingsböcke**  
**Chropshire-Down-Vollblut**  
stehen zum freihändigen Verkauf auf Stammhühneri Gröders (Halle-Verz.).  
**M. Knauer.**

**Ans Privatband zu verkaufen:**  
6 Paar herrschaftliche Wagenpferde in allen Farben und Größen, diverse truppentouren Reiterpferde für jedes Gewicht, Landauer, Landanletts, Coupes, halberdeckte und verschiedene offene Wagen, mehrere Decarts, Geisire und Reitzenge. (7530)  
**G. Kluge, Leipzig, Böhrstraße 23 II. Telefon 5111**

**Brauner Wallach,**  
170 cm hoch, 6 Jahre, komplett geritten, fider ein- und zweispännig im Geisire, sehr flott, ist preiswerth zu verkaufen.  
**G. Schimpf, Gr. Meisdr. 53.**

**Ein Pony**  
mit Geisire und Wagen ist billig zu verkaufen. Gefällige Offerten fiedt abzugeben unt. Z. 7835 an die Exp. der Halle'schen Zeitung. (7888)

**Reitpferd,**  
schöne Stute, wenig Abisid., 1,72 m, gut geritten, sehr flotte Gänge, viel unter Dame gegangen, ruhiges Pferd, preiswerth zu verkaufen. **S. Montag, d. 12. cr. ab zur Ansicht im 1776**  
**Halleschen Reiterverein.**

**Ungarischer Goldjungs-Wallach,**  
7jähr., truppenromm, f. j. Gewicht geeignet, wegen Aufgabe des Reitens zu verkaufen. **Oekonomie Büschdorf** bei Halle a. S. (7805)

**Ueberzähliges Arbeitspferd,**  
zugf. hat zu verkaufen (7724)  
**Grösch Nr. 12, Post Zeida.**

Anfolge Todesfalls eines Kavallerie-offiziers fiedt hier hühle, preisw. **Fuchsstute,**  
7 Jahre alt, 1,65 hoch, für leichtes und mittleres Gewicht, lamminform, fehlerfrei, flott u. ausdauernd, guter Geisire, auch im Geisire geübt, hier zum Verkauf.  
**Dominium Moranga**  
b. Sangerhausen a. S.

**Zuchtschweine,**  
Vorzügl. und Bestre, liefert preiswerth in allen Altersklassen franco jeder Bahnstation **Dominic Schöthelm i. Zhr.** (7384)

**Sette Jährlingslämmer**  
stehen auf Rittergut Reiegedorf bei Werburg im Engeln und in Pöhlen zum Verkauf.

**Braunegig. Stichelhaar-R.,**  
1/2 Jahr alt, appetit reichl. u. geht Eltern, zu ver. Fester Preis 50 Mark. **Magdeburger Str. 9, II. Et. r. 4. a-5. 7430** **Noback.**

Ein Paar gutingefahrne **Ziegenböcke,**  
womöglich mit Geisire und Wagen, werden sofort zu laufen gesucht. Off. mit Preisangebot unt. Z. 7792 an d. Exp. d. Bl. erb.

**Stroh!**  
Roggen- und Gerstenstroh in gepressten Ballen, fiedt zu laufen **G. Niemann, Magdeburg, Bernauerstr. 2130.** (7800)

**Nothfischeu**  
in gepressten Ballen liefert preiswerth in Sabunien nach jeder Bahnstation **G. Riemann, Magdeburg, Bernauerstr. 2130.** (7801)

**Zur Ernte**  
liefert haltbare Strohselle **Rob. Günther, Cudlinsburg, seit 1875.**

**Roggen-, Weizen- und Futterstroh**  
verkauft fuhrenweise **Gut Ruscheshof,** (6326)  
an der Werbe, Chauise, Heipr. 426.

**Trockenschmelz,**  
**Melasse-Dorfmehlfutter**  
zur prompten und späten Fieferung offerirt billig in Sabungen franco aller Stationen (6482)

**Wilhelm Thormeyer,**  
Cöthen in Anhalt.

**Buttermaschinen-Fabrik**  
Bernh. Koch i. Aug. a. B.  
Propriete u. glänzend freitellig erit. Reumliche fieder frei. Es fieder Herr W. in Rofersfelde b. Wolzenberg. Eine von Ihnen bezog. Buttermaschine ist hier über 10 Jahre in Gebrauch. Ist noch in gut. wie neu, u. beifidt 2 Stück gleicher Größe. (2915)

**Wagenfabrik W. Bergmann,**  
Jauer i. Schl., Filiale: Dessau.

Leichtschende l- und zwanzigige **Luxus- und Gebrauchswagen**  
für jeden Bedarf. H. Referenzen! III. Preis. kostlos.

**Meilerholzkohle,**  
Buchen und Kiefern hält stets vorräthig **Otto Westphal,**  
Poststr. 13 und Caneauer Weg.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen **Schrankfächer,** welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benützung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.  
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.  
Halle a. S. **H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

**Hermann Arnhold & Co.,**  
Bank-Commandit-Gesellschaft,  
Alte Promenade 3.  
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** Grosser feuerfester und diebessicherer **Tresor.**  
Eröffnung laufender Rechnungen, Vermietung eiserner **Werkzeuge,** welche unter Selbstverschluss der Miether stehen. **Verschlossene und offene Depöts** werden zur Aufbewahrung bzw. Verwaltung (Coupons - Einlösung, auch Verloosungs-Controlle) zu mässigen Spesen angenommen.

**Zur Anlage**  
der am 1. Juli frei werdenden Kapitalien  
habe ich gute vierprocentige Hypotheken, sowie erstklassige Anlageverthe fofentfrei abzugeben.  
**B. J. Baer, Bankgeschäft,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 64. (7360)

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark.  
Bankfonds 1. 1899: 242 1/2 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie - je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Halle (Saale): **Dr. Wilhelm Rasch, Albrechtsstr. 38.** (609)

**Ziehung in 3 Tagen**  
13., 14., 15. und 16. Juni.

\* Ein seltenes Ereigniss, dass für solch niedrigen Einsatz so hohe Gewinne geboten werden! \*

**Aachener Dombau- u. Krönungshaus-Geld-Lotterie**  
Nur 210,000 Loose. Gewinne baar ohne Abzug zahlbar. Prospekte gratis. Die Prämie von 300,000 Mk. fällt dem zuletzt gezogenen Hauptgewinne von 1000 Mark an bis aufwärts 200,000 Mark zu, mithin ist im glücklichsten Falle

der grösste Gewinn **500,000 Mk.**

1	Prämie 300000 Mk.	=	300000 Mk.
1	Gewinn 200000 Mk.	=	200000 Mk.
1	100000 Mk.	=	100000 Mk.
1	50000 Mk.	=	50000 Mk.
1	25000 Mk.	=	25000 Mk.
1	10000 Mk.	=	10000 Mk.
5	5000 Mk.	=	25000 Mk.
10	3000 Mk.	=	30000 Mk.
20	1000 Mk.	=	20000 Mk.
30	500 Mk.	=	15000 Mk.
50	300 Mk.	=	15000 Mk.
100	100 Mk.	=	10000 Mk.
200	50 Mk.	=	10000 Mk.
500	30 Mk.	=	15000 Mk.
8000	15 Mk.	=	120000 Mk.

8920 Gewinne u. 1 Prämie **945000 Mk.**  
**Aachener Loose:** 1 Ganzes 10 Mk., 1 Halbes 5 Mk., 1 Viertel Mk. 2.50  
(Parte u. Liste 30 Pf. mehr) empf. und versendet auch unter Nachnahme - jedoch ist die billigste und sicherste Bestellung durch Postanweisung - das General-Debit

**Lud. Müller & Co.,** Berlin, Breitestr. 5.  
Telegraphen-Adresse: Glücksmüller.

Die **Kreissparkasse** zu Dorsten  
(Garantierverband: Kreis Recklinghausen) nimmt Einlagen zu **jeder Höhe** (auch durch die Post) an und vergibt dieselben mit 3% o.

**800 000 Mark Fonds**  
von Stiftungen und Anstalten, sowie Privatkapitalien auf Ader - auch 2. Stelle - von 3% an billig auszuliehen per 1899 durch **H. J. Baer, Bankgeschäft, Salsbader.**  
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 64.





(Nachdruck verboten.)

## Herzenskämpfe.

36]

Roman von E. Salm.

Gräfin Stana lachte hell auf, als habe Beate ſich einen hübschen Scherz erlaubt. „Gemach, gemach! Uebrigens kleidet Sie dieſe Nöthe der Entrüftung gut, Frau Herwig! Aber warum dieſe Alteration? Ihnen ſcheint der Inhalt zu ſtark aufgetragen! Laſſen Sie ſich ſagen, meine Liebe, daß ich genau weiß, was ich wagen darf.“ Sie lachte ſelbſtzufrieden in ſich hinein. „Das Mittel wird verfangen; dafür garantire ich! Doch — — — wie iſt's — — —? Ich warte noch auf den Konſens!“

Noch einmal bäumte ſich Beate's Stolz, ihr ganzes Weſen auf gegen die Zumuthung, gleich Part mit dieſer Frau zu machen. „Nein,“ ſagte ſie herbe, „ich kann mich nicht entſchließen, Ihnen bei Ihrem Intriguenspiel behülflich zu ſein. Ich vermag es nicht!“

„Sagen Sie richtiger: ich will es nicht, oder noch beſſer: ich fürchte mich vor der Wahrheit!“

„Was wollen Sie damit ſagen?“ fuhr Beate auf.

„Was ich damit ſagen will? Ganz einfach — nur, daß Sie ſelbſt keinen Augenblick im Zweifel über den Succèß dieſes Briefchens ſind!“

„Gewißheit! Gewißheit!“ raunte wieder die geheimnißvolle Stimme. Beate's Hände begannen zu zittern in nervöſer Schwäche; mit einem leiſen Aufſtöhnen ſank ſie auf ihren Sitz nieder und barg das Antlig in den Händen.

Sie fühlte ſich beſchämt über ihre eigene Schwäche; es demüthigte ihren Stolz, daß ſie ihre Haltung nicht bis zuletzt bewahrt hatte; doch das Gefühl der Ohnmacht war ſtärker als ihre Willenskraft. „Handeln Sie nach Ihrem Ermessen!“ ſagte ſie dumpf, den Blick der Gräfin meidend.

„Ich habe es nicht anders erwartet!“ Stana lächelte, zufrieden mit dieſem Endergebniß.

„Doch wollen Sie nicht den Ort und die Stunde des Rendez-vous ausfüllen, die ich freiließ?“

Ein gequälter Ausdruck trat in Beate's Züge. „Sieben Uhr, bei der ewangelischen Kirche!“ gab ſie gepreßt die geforderte Entſcheidung.

„Gut!“ Stana notirte ſich Ort und Stunde. „Sagen wir zur näheren Orientirung für Ihr Fräulein Schweſter vor dem Haupteingang der Kirche! Iſt es Ihnen recht ſo?“

Beate neigte wortlos das Haupt. Gräfin Stana faltete das Blättchen zuſammen und barg es in ihrer Viſitentafche.

„Alſo ſieben Uhr! Um fünf Uhr wird Ihr Fräulein Schweſter das Billet erhalten. Um jedem Irrthum vorzubeugen, würde ich Ihnen rathen, Ihrer Schweſter zu folgen, wenn . . .“

„Ich danke Ihnen für Ihren freundlichen Rath,“ ſchnitt ihr hier Beate das Wort ab; „doch ich muß bekennen, daß es mir

lieb wäre, wenn Sie mich jetzt verlaſſen wollten; ich vermag Rathſchläge dieſer Art zu entbehren.“

Gräfin Stana lächelte leicht. „Und ich vermag dieſe Ihre Auffaſſung voll zu verſtehen! In der Haupteſache ſind Sie einig und ich hoffe, Ihnen beweifen zu können, daß eine Gräfin Slojewſky nicht . . .“

Beate hatte ſich von Neuem von ihrem Sitz erhoben. „Es bedarf keiner weiteren Verſicherungen Ihrerſeits, Frau Gräfin,“ unterbrach ſie Stana kalt; im bitteren Ton ſetzte ſie hinzu: „Welcher Art die Wünſche ſind, die Sie mir entgegenbringen, darüber hege ich nicht die geringſten Zweifel! Ob ſich dieſe erfüllen werden, ſieht in Gottes Hand! Mag jedoch die Entſcheidung fallen, wie ſie will, auf jeden Fall wird dies an dem Urtheil, mit dem ich leider allein Ihre liebenswürdigen Bemühungen zu lohnen vermag, nicht ein Joto ändern.“

Gräfin Slojewſky verneigte ſich graziös.

„Frau Herwig, ſo habe ich die Ehre. Im Uebrigen wünſche ich Ihnen für die Zukunft alles Beſte!“

Beate's Lippen ſchienen ſich zu einer ſcharfen Entgegnung öffnen zu wollen; doch ſie preßten ſich herbe auf einander; nur die finſtere Falte auf der weißen Stirn und der verächtliche Blick, den ſie für die Gräfin hatte, verriethen den Born, den deren Spott in ihr entſacht.

Stumm wandte ſie Stana den Rücken, der Abſchiedsworte, mit der ſie jene empfahl, weder achtend, noch ſie einer Antwort würdigend.

Erſt das Geräuſch der ins Schloß fallenden Thür ließ ſie ſich umwenden; ſie war allein. — Einige Minuten ſtand ſie regungslos, kaum eines Gedankens fähig; wie ein toller Spat ſchien ihr das Geſchehene; dann aber machte ſich die Reaction um ſo mächtiger geltend.

„Mein Gott, es iſt ja nicht möglich! Es kann ja nicht ſein!“ dachte ſie verzweifeln und legte den ſchmerzenden Kopf in beide Hände. „Dieſe Gräfin iſt eine Intrigant, eine Schlang!“ ſuchte ſie ſich zu tröſten und dann kamen wieder die nagenden Zweifel und zerfleiſchten ihr Herz. — „Es iſt nicht wahr!“ ſchrie es in ihr. „Es kann nicht wahr ſein!“ und murmelnd mit zuckenden Lippen: „Herr, mein Gott, nimm dieſen entſetzlichen Zweifel von mir! Laß dieſer Fremden abſcheulichen Verleumdungen nichts weiter als Verleumdungen ſein!“ Und ruhiger ſetzte ſie hinzu: „Nein, nein, es iſt nicht wahr! Barbara war ſtets ein gutes, liebes Kind; ſie hat in mir Mutter, Schweſter geehrt und geliebt, ſie kann mir das nicht anthun!“ Doch dieſe Selbſttröſtungen verſingen nicht auf die Dauer. Sie hatte ihn, ihren Gatten, ja mit eigenen Augen geſehen, hierin hatte jene Gräfin nicht gelogen und da ſich dieſe als Wahrheit erwies, ſo würde auch das Weitere ſich bewahrheiten. — Die Gedanken jagten durch ihr Hirn. War es nicht Verdacht erregend, daß Barbara ihr die Begegnung mit Herwig verſchwiegen? War Barbaras ganzes Weſen in der

legten Zeit nicht zerfahren und unthätig, als eine Frucht des bösen Gewissens zu betrachten? War es nicht so ganz anders zwischen der Schwester und ihr geworden, wie es einst gewesen?

Eine Verbündete der Liebenden hatte die Gräfin Frau Felice genannt; Beate lächelte bitter, also darum hatte man sie von vornherein so gänzlich übergangen, nicht den leichesten Versuch unternommen, ihren Widerstand gegen die Theilnahme an jenen Gesellschaften zu besiegen. Und Barbara, ihre süße, reine Barbara, war in diesem Hauch der Niedrigkeit und Intrigue selbst falsch und raffiniert geworden? Waren denn die Mühen und Erfolge all' der Jahre, die Barbara nur unter ihrem Einfluß gelebt, durch diese wenigen Wochen bereits zu nichte geworden? Sie konnte, wollte das nicht glauben!

„Es kann ja nicht sein!“ wiederholte sie sich wieder und wieder und der Gedanke kam ihr: „Wenn sie heimkehrt, so theile ihr Alles mit, verschweige ihr nichts; auch sie wird Dir nichts verheimlichen, Du hast sie durch Deine ablehnende Haltung verschüchtert; sie war ja bereits während der letzten Tage weich und herzlich zu Dir wie in früherer Zeit! Du wirst sie an Dein Herz nehmen und sie wird Dir Alles, Alles sagen und Du wirst erkennen, daß jene Gräfin übertrieben, Dich belogen und betrogen aus egoistischer Eiferjucht!“ Doch da glaubte sie die Stimme der Gräfin zu vernehmen: „Mein Mittel erfüllt den Zweck vielleicht sicherer, als Sie es durch eine Konfrontation Ihrer Schwester erreichen würden!“ und „Gewißheit, Gewißheit!“ raunte die innere Stimme.

Beate stöhnte auf, qualvoll, hoffnungslos.

Barbara würde vielleicht leugnen. Es mußte eben noch mehr Lug und Trug, Verstellungskunst aufgeboten werden, um die einmal Gewarnte ihrer Schuld zu überführen! Nun mochte das Schicksal seinen Lauf nehmen! Sie wollte Gewißheit selbst, grausame, niederschmetternde Gewißheit! Um jeden Preis! Zwar lehnte sich Alles in ihr auf, der Gräfin der Triumph zu gönnen, als Siegerin hervorzugehen; aber sie kammerte sich an die schwache, ach, so schwache Hoffnung, daß dieser Sieg vielleicht dennoch auf ihrer Seite sein könne. Freilich, es war ein verzweiflungsvolles Ringen, dieses Kämpfen mit der inneren Stimme, die ihr zurief: „Es ist ja doch Alles vergebens, sie wird gehen; sie wird Dich auch heute belügen, wie sie es während all der Zeit gethan!“ Aber ihre Hoffnung gewann doch für kurze Zeit die Oberhand über jene andere Stimme und ließ sie für kurze Zeit von einem entsetzlichen Druck befreit erleichtert aufatmen.

Sie wollte ja gerne eine Thorheit, den Mangel wirklichen Vertrauens verzeihen, nur das Schlimmste, das Furchtbare durfte nicht geschehen! Beate täuschte sich geflissentlich selbst über den geringen Bestandtheil ihrer Hoffnungen; sie wehrte die Erinnerung an die Empfindung, die sie in der Gräfin Anwesenheit beschlichen, gewaltsam von sich ab. „Nein, es war nicht nur ein Kampf, um den Schein zu wahren“, besog sie sich in ihrer Angst, „es war wirkliche Entrüstung, die Du gegenüber diesen abscheulichen, abstrakten Beschuldigungen empfindest!“ und „Du denkst auch jetzt nicht anders“, versuchte sie sich selbst einzureden.

Sie vergegenwärtigte sich von Neuem das Bild und das ganze Gebahren der Gräfin und wie dies schöne Weib mit all' seinem Liebreiz vor ihrem Geist erstand, wie sie das Leitmotiv in deren ganzem Handeln überdachte, da kam noch ein anderes Weib, dessen Stimme neben dem ihr durch die Schwester erzeugten Kummer wenn auch nicht völlig geschwiegen, so sich doch weniger bemerkbar gemacht hatte, als es jetzt geschah, hinzu; der Schmerz um den einstigen Gatten, der aufs Neue in so unwürdiger Weise ihre Bahnen kreuzte, sich

soweit vermaß, ihr das Letzte, die Liebe ihrer Schwester, zu nehmen.

Wieder sah sie im Geiste seine hohe Gestalt wie an jenem Morgen im Kurpark vor sich auftauchen; doch fühlte sie seine Augen nicht wie damals sie scheu meiden, sondern mit spöttischem Ausdruck auf sich gerichtet. Sie sah wirr um sich nein, es war ja nur ein Schreckbild ihrer Phantasie; er stand nicht neben ihr und lächelte höhnisch auf sie nieder, wie sie gewöhnt; doch der psychische Schmerz wollte trotz des erleichterten Aufathmens, das sich ihrer Brust entrang, nicht weichen.

Sie liebte ihn ja noch immer, den schönen, stattlichen Mann mit den dunklen, spottfunkelnden Augen; sie hatte nie aufgehört, ihn zu lieben, trotzdem sie sich eingeredet, ihn zu hassen, zu verachten.

An jenem Morgen, da er wie aus der Erde gewachsen vor ihr aufgetaucht, war es ihr erst zum vollen Bewußtsein gekommen, daß diese vermeintliche Verachtung, ihr Haß gegen der Gewissenlosen nur der Deckmantel der alten Liebe für den, der sie verlassen, gewesen, daß das Herz sich nur äußerlich dem Drudder Vernunft gefügt.

Gräfin Slojewsky hatte sich nicht entblödet, ihr, der verlassenen Gattin, von ihrer Liebe zu Dormin, ihren Rechten auf ihn zu sprechen, sie hatte sich nicht geschert, ihrer Segnerin ins Gesicht zu sagen, daß sie, Gräfin Slojewsky, allein das Weib sei, Hervig dauernd zu fesseln. Sie glaubte wieder, das bestrickende Weib vor sich zu sehen; o ja, sie mußte Jener beipflichten, diese Spezies hatte ihr einstiger Gatte stets bevorzugt und sie lachte bitter auf bei dem Gedanken. Wie oft hatte sie es bei Gelegenheit ehelicher Auftritte aus seinem Munde hören müssen, daß sie ihn nicht verstehe, zu pedantisch, zu schwerfällig, langweilig im Umgang, zu verknöchert in ihrer Moral, kurz, daß sie nimmermehr die rechte Frau für einen Künstler sei! Ein Künstler brauche Anregung, freundliche heitere Miene um sich; ein Weib, das es verstehe, ihn durch sich selbst und ihre Eigenart, durch einen Esprit, der ihr, Beaten, gänglich mangle, zu anhaltendem Schaffen anzuregen! Beate hörte im Geiste alle jene Anschuldigungen; sie sah sich ihm gegenüber überstehen, zwischen Empörung und Verzweiflung kämpfend. Nein, jene Gräfin war nicht sie, die schwerfällige Beate! Jene Andere besaß das, was Dormin vergebens von ihr gefordert. Vielleicht zum ersten Male seit ihrer Trennung kam ihr der Gedanke, daß sie wirklich nicht das Weib gewesen, das zu ihm, dem lebensfrohen, leichtfertigen Künstler, gepaßt, daß auch sie zum Theil Schuld trage an dem Unglück ihrer Ehe.

Langsam rannen die Thränen über ihre schmalen Wangen. Die Erkenntniß that ihr doch weh. Wieder schweiften ihre Gedanken zu Gräfin Stana und der weiche Ausdruck ihres Gesichtes verfinsterte sich allmählich.

War jene Frau denn wirklich das Weib, das Dormin ganz verstand, das ihn immer befriedigen würde? Und sie beantwortete sich ihre Frage mit einem harten „Nein“. Auch Jene würde ihm nur für kurze Dauer als Spielzeug gefallen und dann — nun, Gräfin Stana hatte ihr gegenüber ja kein Hehl daraus gemacht, daß auch sie schon die Bitterkeit seines Wankelmuthes gekostet. Vielleicht, daß Jene in ihrer Leidenschaftlichkeit ein nicht ganz ungefährliches Spielzeug in den Händen eines Mannes war; aber immerhin — früher oder später würde auch sie das gleiche Schicksal treffen.

(Fortsetzung folgt.)

## Griechisches Frauenleben unter der Türkenherrschaft.

Die Geburt eines Mädchens galt den Griechen in der Türkenzeit zwar nicht gerade für einen Unsegen, wie es noch jetzt bei den Arabern der Fall ist. Sie rief aber doch mit dem Gedanken an die spätere Heirath und kostspielige Aussteuer zum Mindesten Enttäuschung hervor. Ach, wie hatten die Athenerinnen, wenn sie nach altem Brauch, um des Mutterglückes theilhaftig zu werden, an einem bestimmten Felsen des Nymphenhügels herabstürzten, sich einen Knaben gewünscht. Und nun! — Das erste, was die junge Mutter zu sich nahm, waren feingeschnittene Zwiebeln in Del, eine Mandel und warmer Rothwein, während das Kind den Saft einer Granate erhielt und in Salzwasser gebadet wurde. Am dritten Tage herrschte eine rege Geschäftigkeit im Hause; denn an diesem statteten die Moiren oder guten Geister dem Neugeborenen ihren Besuch ab. Da wurden die Hände angefettet, die Thüren geöffnet und heller Lichterschein bestrahlte die ganze Nacht hindurch den niedrigen Tisch, auf den man Honig, Brod und drei Mandeln legte, während drei Rissen als Sitze für die erwarteten Gäste vor ihn hingelagt wurden. Zum Angebinde aber für das kleine Mädchen fügte man eine Haube, eine Perle und ein Armband hinzu. Aus Besorgniß, die Moiren könnten ihm die Sprache nehmen, brachte die in prächtige Decken gehüllte junge Mutter diese ganze Nacht, ohne ein Wort zu sprechen, in Furcht und Unruhe zu.

Auch Türken konnten, so entnehmen wir einer Anekdote des Berliner „L. N.“, bei dem Kinde eine Pathenhelle übernehmen. Die Pathen hatten in jener Zeit viel größere Pflichten als heutzutage.

Bei der Taufe begnügten sie sich, dem Täufling Salbe auf den kleinen Finger der rechten Hand und die große Zehe des rechten Fußes zu streichen. Später hatten sie in einem Korbe ein Geschenk zu senden. Die zärtliche Mutter hing ihrem Liebling als Talisman Knoblauch um den Hals, wie denn auch „Wein Knoblauch“ ein ständiger Rosenname war. Wollte die Kleine durchaus nicht anfangen, Gehverluche zu machen, so setzte man sie in ein großes Sieb und schüttelte sie darin unter geheimnißvollen Beschwörungen hin und her.

Die Erziehung des Mädchens lag ausschließlich in den Händen der Mutter, die das kindliche Gemüth vor Allem durch Fabeln und Geschichten zu bilden suchte. Lesen und Schreiben lernten wohl die Benignen. Aber frühzeitig wurde das Mädchen in die Geheimnisse der Kochkunst eingeweiht, so fand an seinem größtem Geburtstag ein festliches Probekochen in Gegenwart sämtlicher weiblichen Verwandten statt, die ihm Honig und Del auf die Hände strichen, damit der Kuchen recht süß und lecker werde. In demselben Jahre kam auch die Schneiderin in's Haus, unter deren Leitung die Herstellung der Aussteuer begonnen wurde. Während die dunklen Augen der jungen Griechin mit den blau gezeichneten Händen und den schwarz gefärbten Wimpern auf die Arbeit gerichtet waren, versank ihr bloßer Fuß mit den rothgefärbten Nägeln in den überall ausgebreiteten Teppichen. Ihr Unterkleid von weißseidenen Gaze wurde durch einen reich verzierten Gürtel zusammengehalten. Kunstvolle Stickerien schmückten die weit offenen Ärmel. Ein ebenfalls weißseidenes Nieder umschloß die Taille, und im Winter war ihr Kleid mit Pelzwerk, im Sommer mit Hermelin gefüttert. Eine rothe oder graue, mit Perlen besetzte und unter dem Kinn befestigte Mütze zierte ihr Haupt. Ihre an Festen mit silbernen Münzen reich durchflochtenen Haare fielen in einer Menge von Zöpfchen auf die Schultern herab. Nur ein paar kleine Locken kräuselten sich lockert neben der Ohnmuschel. Eine Kette von Goldstücken und byzantinischen Münzen bildete ihren Halschmuck, und zahlreiche goldene Spangen umhingen den Arm. Ein Mädchen von unbemittelter Familie kleidete sich natürlich einfacher.

In auffallendem Gegensatz zu diesem reichen Hauskostüm fand die Aermlichkeit des Neulements; denn außer dem Webstuhl und einem mit Eisenbein ausgelegten Nähtisch befand sich nichts in dem Zimmer der jungen Griechin während der Zeit der Türkenherrschaft. Ebenso faßlich sah es übrigens in den anderen, nur von Divans eingefasteten Zimmern des Hauses aus. Betgestelle waren ganz unbekannt. Des Abends wurden die in den großen Trüben aufbewahrten Matrasen und Decken auf dem Fußboden ausgebreitet und zur Nachtruhe hergerichtet. Nach der Arbeit des Tages bot der Garten, der damals bei

keinem Hause fehlte, an den heißen Sommerabenden willkommene Kühlung.

Die Frage nach dem zukünftigen Lebensgefährten spielte natürlich auch damals eine wichtige Rolle in der intimen Unterhaltung zwischen jungen Mädchen. Häufig suchte man den Schleier zu lüften, der die Zukunft verhüllte. Zu dem Zwecke erbat sich am letzten Fastensonntag eine alte Verwandte des Hauses von befreundeten Familien Salz und Mehl. Daraus backte das junge Mädchen mit dem Wasser, das es am Ostermontag allein am Brunnen geschöpft hatte, einen Kuchen. Diesen theilte es in zwei Theile, daß den einen vor dem Schlafengehen, legte den andern unter das Kopfkissen und rief vor dem Einschlafen die Moiren an, daß sie im Traum ihm den zukünftigen Bräutigam erscheinen lassen möchten. Wenn aber zufällig die jungen Leute des Quartiers von diesen Vorbereitungen Kenntniß erhalten hatten, dann machten sie sich wohl den Spaß, die Namen von Ungläubigen zu den Fenstern der Träumenden hinauf zu rufen.

Nicht leicht fand ein Mädchen ohne ansehnliche Aussteuer einen Gatten. Allmählich wurden die Schwiegermütter so anspruchsvoll, daß die bedrängten Schwiegerväter sich zusammenthaten und den Patriarchen Neophytos in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts zu einem Hirten schreiben bewogen, worin die Höhe der Mitgift für die erste Klasse, die Archonten, auf 1050 Groschen festgesetzt und die Ueberschreitung dieser Grenze mit allen Strafen des Himmels bedroht wurde. Aber das scheint nicht recht gehoben zu haben, denn die folgenden Jahrzehnte brachten neue Erlasse des Klerus gegen die übertriebene Höhe der Aussteuer, gegen den mit Geld erkaufte Gatten.

Erst ein Jahr nach der Hochzeit machte das junge Paar Besuche, wobei ihm sämtliche Verwandte des Mannes, selbst die unbemitteltesten, Geschenke machen mußten. Nicht immer war mit der ersehnten Hausfrauwürde auch das geträumte Glück gefunden worden. Denn das junge Paar wohnte stets bei der Mutter des Mannes, und da fehlte es nicht an Schwiegermutterleiden. Aber es gab noch andere Sorgen für die junge Frau. Sie hatte Rivalinnen gehabt, die konnten sehr wohl vor dem Hochzeitsfest das aus Wachs gefertigte und mit einem Nagel durchbohrte Bild der jungen Frau oder zwei aus starken Fäden gebildete Schlingen unter ihrer Schwelle vergraben haben. Dann mußte sie das Schlimmste von der Zukunft erwarten. So wurde Kinderlosigkeit auf geheimen Zaubern zurückgeführt. Ehescheidung und Ehebruch kamen sehr selten vor. Wenn eine Frau dem Manne untreu geworden war, dann wurde sie rücklings auf einen Stiel gesetzt und unter dem Gejohle der Gassenjungen oberhalb des Dionysosheaters 24 Stunden an den Pranger gestellt. Nur eine sehr junge, kinderlose Wittwe heirathete zum zweiten Mal. Im Allgemeinen legten Wittwen ihre Trauerkleider nicht wieder ab.

So bewegte sich das Leben einer Griechin unter der Türkenherrschaft in den engsten Grenzen und wich kaum vor dem der Türken ab. Ohne jede geistige Bildung, im höchsten Grade bigott, in ihr Haus eingesperrt, war sie nichts als die Skavin ihres Mannes und nach dessen Tode ihres ältesten Sohnes. Um so mehr muß deshalb die ganz hervorragende Rolle überraschen, welche heutzutage die griechische Frau im öffentlichen Leben spielt. Nachdem sie mit der Befreiung ihres Vaterlandes von der türkischen Herrschaft ihre persönliche Freiheit erhalten, hat sie während der wenigen, seitdem verstrichenen Jahrzehnte sich Bildung, moderne Anschauungen und angeeignete Individualität in verhältnißmäßig hohem Grade angeeignet.

## Allerlei.

**Die letzten Lebentage von Johann Strauß.** Die letzte Freude, die Strauß hatte, war — wie wir der „Neuen Freien Presse“ entnehmen — die Aufführung der „Fledermaus“ im Hofoperntheater am Pfingstmontag, bei welcher er bekanntlich die Duettirte dirigirte. Freunde riefen ihm ab, sich dem damit verbundenen Schauffement auszuliegen; er ließ es sich aber nicht nehmen, am Dirigentenpult der Hofoper zu erscheinen. Rufe des Staunens gingen durch das ganze Haus, als man sah, welche Frische und Lebendigkeit der 74jährige Meister bekundete, wie kraftvoll er den Talischof schwang, mit Feuer-eifer bemüht, sein berühmtes Werk dem Publikum so schön wie möglich vorzuführen. Applausjalden begrüßten ihn, und nachdem der letzte Akt vollendet war, rauschte wieder so stürmischer Beifall durch das Haus, daß Strauß mehrmals voritretend und danken mußte. Als er das letzte Mal erschien, beugte er sich nach beiden Seiten dem Orchester zu und flüsterte in die Hände — es war sein Dank und

seine Anerkennung für die ausgezeichnete Künstler-schaar. Nach der „Fleidermaus“-Auführung führte sich Strauß ganz wohl und noch am Sonnabend arbeitete er an der Musik zum Ballet „Aschenbrödel“, das in der Hofoper zur Darstellung gelangen sollte. Nachmittags kam eine intime Freundin des Hauses, Frau Merores, und der Meister wollte sie noch zu einer Kartenpartie auffordern, erinnerte sich aber, daß ihm der Besuch des Balletmeisters Herrn Häreiter von der Hofoper angezeigt sei. „Fangen wir lieber nicht an,“ sagte er und fügte dann scherzhaft hinzu: „Wenn ich dann vorzeitig die Karten niederlegen muß, thut mir das Herz weh.“ Um diese Zeit fühlte sich Strauß noch ganz wohl. Möglich, gegen 7/8 Uhr, wurde er von einem Schüttelfrost befallen und begab sich vom Villardzimmer in sein im ersten Stock gelegenes Schlafzimmer, wo ihm seine Tochter fürsorglich einen Rock umhängte. Da der Schüttelfrost nicht nachließ, legte sich Strauß zu Bette, und es wurde der Hausarzt geholt. Der Zustand des Meisters verschlimmerte sich aber von Tag zu Tag. Hofrath Rothnagel wurde zur Konsultation berufen, und Dienstag wurde eine linksseitige Lungenentzündung konstatiert; diese begann schon zu weichen, doch am Donnerstag wurde die rechte Lunge ergriffen und eine Rippenfellentzündung gesellte sich dazu. Freitag breitete sich die Entzündung wieder auf die linke Lunge aus und in der Nacht zum Sonnabend verlor der Meister zeitweilig das Bewußtsein. Morgens war er wieder bei Besinnung, erkannte seine Umgebung und verlangte ein Glas Bier, das ihm auch gereicht wurde. Doch die Ärzte sahen, daß der Entzündungsprozeß unaufhaltsam vorwärtsdrückte, und gegen 11 Uhr gaben sie die Hoffnung auf, das Leben des Meisters erhalten zu können. Um diese Zeit verlor Strauß das Bewußtsein und erlangte es nicht wieder.

**Trachtenfest in Haslach im badischen Kinzigthal.** Im badischen Lande wird neuerdings erfolgreich an der Erhaltung und Wiederbelebung der alten Volkstrachten gearbeitet, welchem löblichem Zweck die sogenannten „Trachtenvereine“ dienen wollen. Deren Bestrebungen zu fördern, werden von Zeit zu Zeit Trachtenfeste veranstaltet, wodurch bei den Landeuten die Liebe und Freude an der guten alten Tracht zu befestigen gesucht wird. Ein solches Trachtenfest fand am Sonntag, den 4. Juni, in Haslach, der Geburtsstätte des bekannten originellen Volkschriftstellers Hans Jakob, jetzigen Stadtpfarrers zu St. Martin in Freiburg i. B., eines eifrigen Vorkämpfers der Trachtensache, statt. Die Veranstaltung ging — so lesen wir im „Schwäb. Merk.“ — vom Trachtenverein Volsch-Gutach (aus Letzterem namentlich Professor Salemann) in Gemeinschaft mit dem Freiburg'eren Verein aus, und es erhielt das Fest durch die Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin eine erhöhte Bedeutung. Eine riesige Menge Volks war dem etwa 1800 Einwohner zählenden Städtchen zugeführt worden. Die Fuldigung nahm nahezu anderthalb Stunden in Anspruch, da aus 36 Gemeinden Trachtengruppen erschienen waren, die auch nur namentlich aufzuführen hier viel zu weit führen müßte. Besonders fielen die schmunzlichen Kirnbaderinnen und Gutacherinnen mit ihren rothen und schwarzen Wollrofen auf den „geweißelten“ Hüten auf, umfomehr, als diese noch regelrecht getragen werden, während zum Beispiel die Flitterkränze und Flitterkronen (Schapein) eigentlich nur bei besonderen Gelegenheiten, Hochzeit, Taufe, um Vorzeichen kommen, wieder andere, wie die gelben oder weißen Frauen-Zylinderhüte, eigentlich immer mehr abkommen und fast nur noch bei Trachtenfesten florieren. Im „Fürstberger Hof“ fand eine Trachtenbilder-Ausstellung statt, auch war für das Fest eine gegen zweihundert Nummern aufweisende Ausstellung von Bildern des Haslacher Malers Eandhaas, dessen tragisches Geschick Hansjakob in seinen „Wilden Kirchen“ so treffend geschildert, veranlaßt worden. Volkspfeife (sog. Hammeltanze ufm.) boten den Festtheilnehmern aus den verschiedenen Landgemeinden heitere Unterhaltung.

Des Lebens ungemischte Freude wird bekanntlich keinem Sterblichen zu Theil, am wenigsten aber den Inhabern der bei en großen Kaufhäuser K. und V. zu Mülhausen i. G., die, wie weiland Hilde- und Hadubrand auf einander in Wuth entbrannt sind. Ein unschuldiger Teppich, erzählt die „Straßb. Post“, war das „Karnidel“, um dessentwegen der Streit vom Zaune gebrochen wurde, und das kam so: K. verkaufte Teppiche, D. dito. V. ging vor einiger Zeit zu K. und ersand bei diesem einen derartigen Zimmerschmuck, worauf K. in seinem Schaufenster ein Plakat des Inhaltes aufhängte, der von V. zum Preise von 24 Mark angebotene Teppich stamme aus seinem, des K., Geschäft und sei hier zu 31 Mark gekauft worden, mit anderen Worten, V. verkaufe den Teppich unter Einkaufspreis. Darauf entrüstetes Plakat des Herrn V.: er habe den Teppich nicht zur Weiterveräußerung, sondern nur deshalb angekauft, um seiner (des V.) Rundschaft zu beweisen, daß des K. Teppiche zu 31 Mark dieselben seien, wie die von V. zu 24 Mark verkauften. Darob wieder hohe Entrüstung bei K. und seitenlanges Zorniat mit der kurz und klar gefaßten Quineisenz: „V. lügt!“ (stet gedruckt natürlich!) Das vor den beiden benachbarten Schaufenstern sich drängende Publikum nahm mit einer in melodischem Jöhlen sich äußeren steigenden Fröhlichkeit wahr, daß je höher die Wellen der gegenseitigen Gezeiher von K. und V. schlugen, desto tiefer die Teppichpreise sanken, sodas heute der „Kurs“ für einen 3:4 Meter großen Nischen Teppich 19 Mk. beträgt, falls er nicht inzwischen, während wir dies schreiben, weiter gesunken sein sollte. Ein gerichtliches Nachspiel dürfte den Schluß der Tragikomödie bilden, welche schon einige Klapp-

hornwerke gezeitigt hat und bei welcher der Tortius graudons, das Mülhauer Publikum, zu thatsächlich „noch nie gekannten Preisen“ sein Teppichbedürfnis befriedigt.

**24 Fragen für heirathslustige Mädchen.** Wurde neulich an dieser Stelle den heirathsfähigen Junggefallen der Rath erteilt, sich, ehe sie das entscheidende Wort sprechen, einige Fragen zu beantworten, so haben auch die Mädchen allen Grund, sich in dieser Beziehung für fragwürdige Wesen zu halten. Darum seien hier auch den Schönen wichtige Fragen gestellt und zwar 24 an der Zahl. Diese 24 Fragen theilen sich in zwei Kategorien. Erste Kategorie: 1. Liebit Du den Mann, den Du zu heirathen wünschst? 2. Bist Du davon überzeugt, daß der Mann auch Dich liebt? 3. Hast Du Dich davon überzeugt, daß der Mann im Stande ist, Dich und Deine zu erhoffenden Kinder zu ernähren? 4. Traust Du Dir die Kraft zu oder b fizest Du die nöthigen Mittel, um den Mann und die ganze Familie zu ernähren, wenn der Mann krank wird oder zu faul ist, sich Brod zu verdienen? 5. Bist Du hinreichend darauf gefaßt, daß aus einem zärtlichen Bräutigam sehr leicht ein höchst unliebenswürdiger Ehegatte werden kann? 6. Hast Du die Hosen bereits fertig, die jede moderne Frau in der Ehe tragen muß, wenn sie nicht zur Sclavin werden will? 7. Ist der Pantoffel schon getriert, den jede Frau, die auf sich hält, zu schwingen verziehen muß? 8. Verstehst Du es, Deinen Willen mit List oder Gewalt durchzusetzen? 9. Hast Du die nöthige Energie, um unter allen Umständen Recht zu behalten? 10. Würdest Du es ertragen können, wenn Dein Mann auch einmal andere Frauen und Mädchen für schön hielte? 11. Bist Du fähig, vier Wochen lang Deinem Manne zu grollen, weil er Dir ein neues Kostüm oder einen neuen Hut verweigert? 12. Könntest Du es über Dich gewinnen, Deinen Mann auch nur einmal in der Woche des Abends mit dem Hausschlüssel allein ausgehen zu lassen? — Wenn Du diese 12 Fragen ohne Weiteres mit „Ja“ beantworten kannst, so heirathe gerout, verehrte Leserin; denn Du wirst alsdann wahrscheinlich Dein Glück in der Ehe finden. Kannst Du sie aber nicht in diesem Sinne beantworten, bist Du Deiner Sache nicht ganz gewis, so überlege Dir's ein Weilchen und wende Dich währenddessen zu den Fragen der zweiten Kategorie: 1. Bist Du anspruchlos? 2. Bist Du fähig, an der Seite eines Mannes allen Vergnügungen zu entsagen, welche über den Rahmen des ehelichen Glückes hinaus liegen? 3. Bist Du sanftmüthig? 4. Bist Du spartam? 5. Bist Du frei von Zugucht? 6. Kannst Du es über Dich gewinnen, am Abend nur Butterbrod zu essen, wenn der Gatte ein Beefsteak oder gar ein Hühchen verSpeist? 7. Ist Dir das Tabakrauchen Deines Mannes eine Freude? 8. Kannst Du kochen? 9. Verliebtest Du mit Dienstmädchen umzugehen? 10. Bist Du für saubere Wäsche empfänglich? 11. Hast Du Deine eigenen Zähne, Haare und sonstigen sieben Sachen, die oft bei Damen künstlichen Ursprungs zu sein pflegen? 12. Bist Du im Stande, Deinen Mann mit schlechtem Klavierpiel und schlechtem Gesang zu verlohnen? Wenn Du diese zwölf weiteren Fragen mit „Ja“ beantworten kannst, so heirathe. Wenn Du sie aber mit „Nein“ beantworten mußt — so heirathe trotzdem, falls ein Mann sich findet, der ohne Dich nicht glaubt, leben zu können. Denn die Hauptsache für Dich ist und bleibt, daß Du überhaupt heirathest. Wie Dein Mann dabei fährt — das ist seine Sache, nicht Deine.

### Vom Büchertisch.

— Wir haben unsere Leser vor Kurzem auf das bevorstehende Erscheinen der neuen wohlfeilen Ausgabe der rühmlich bekannten **Bibel in Bildern** von Julius Schnorr von Carolsfeld, vollständig in 10 Lieferungen à 1 Mark (Verlag von Georg Wigand in Leipzig) hingewiesen und können heute, da uns die beiden ersten Lieferungen vorliegen, aus voller Ueberzeugung unsere Empfehlung wiederholen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen mit 24 Bildern; im Ganzen gehören zum Alten Testament 160, zum Neuen Testament 80 Bilder. Monatlich erscheint eine Lieferung. Auf feinstem Illustrationspapier, im stattlichen Format von 34x43 cm, stellt sich diese neue Ausgabe als ein Prachtwerk edelster Art dar, das aber infolge seines billigen Preises auch dem Wenigerbemittelten zugänglich ist. Es giebt zwar viele Bilderbibeln, aber sie alle sind von anderer Art als die Schnorr'sche; sie sind Bibeln, in denen die Bilder zum Schmuck eingefügt sind; der Text ist die Hauptfache, das Bild ist die Zugabe. Das Umgekehrte ist hier der Fall; das Werk ist eine große Galerie biblischer Bilder; das zutreffende Bibelwort ist des Bildes Unterchrift. In anderen Bilderbibeln stammen die Illustrationen von den verschiedensten Meistern, sie sind auch verschieden groß und die Auffassung und Ausführung ist mannigfach verschieden. Hier liegt vor uns das Werk eines einzigen Künstlers, allerdings das Werk eines Lebens, aber eben darum eine Schöpfung aus einem Guße, einheitlich durchgeführt und vom ersten bis zum letzten Blatte von einem und demselben Geiste getragen. Möchte auch diese neue wohlfeile Ausgabe der Bibel in Bildern, zumal, da sie nun so überaus bequem und preiswerth erworben werden kann, in allen Ständen unseres Volkes ein theuer und werth geachteter Hauschatz werden.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.